

# Thornener Presse.



**Abonnementspreis**  
für Thorn und Borkstädt frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.  
**Ausgabe**  
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**  
Katharinenstr. 1.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**  
für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zwalibendant“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 291.

Sonntag den 11. Dezember 1892.

X. Jahrg.

## Konservativer Parteitag.

(Schluß).

Graf Eulenburg: Auf der Generalversammlung der Konservativen Ostpreußens habe sich eine erhebliche Stimmung gegen die Aufnahme der ganzen Judenfrage in das Programm geltend gemacht. Sollte nun eine Veränderung des Programms vorgenommen werden, so müßte doch erst die Generalversammlung der Konservativen Ostpreußens gefragt werden, ob sie das zu veränderte Programm annehmen will oder nicht. (Auf: Ist schon gesprochen!) Ich erkläre Ihnen, daß ich, soviel an mir liegt, für die Aufnahme wirken werde (Stürmisches Bravo), soweit ich es mit meiner Ueberzeugung vereinigen kann. Aber ich habe meine Bedenken, ob die ostpreussische Generalversammlung in einmaliger Tagung sich schlüssig machen kann. (Widerspruch.) Uebergeben Sie die Sache einem Ausschuß zur Vorbereitung. (Widerspruch und Unruhe). Sie würden dann nicht die Ostpreußen, die der konservativen Sache doch am treuesten anhängen, in eine Lage bringen, das ganze Programm abzulehnen. (Hol Unruhe.) Wir haben das Programm, soweit es vom Judenthum spricht, schlangweg acceptiert. Alles andere trifft uns nicht. Redner schließt mit der Bemerkung: Ihr Gewicht im Vaterlande beruht im Vertrauen auf Ihre Führer.

Klasing: Vielefeld empfiehlt nochmals die von ihm vorgeschlagenen Programmänderungen.

Vielefeld (durch lebhaftes Aklamation gerufen): Ich stehe seit 25 Jahren im Vorstande und habe, soweit meine Kräfte reichten, in der Parteiführung die besten Dienste geleistet. (Bravo!) Wir haben der Regierung niemals nachgegeben ohne Grund. Schon aus meiner Haltung in der Frage der Landgemeindeordnung haben Sie gesehen, daß ich Front zu machen verstand. (Lebhafte Beifall.) Deshalb ist der Vorwurf der Opportunismus unbegründet. Er ist auch nicht schön, da er Schwäche bedeutet. Wir brauchen Sie ja gar nicht, damit Sie ein Programm vorschlagen (fällt uns gar nicht ein) (Auf: Sehr gut! Bravo!). Nein, denn wir wissen sehr wohl, daß ein Parteitag eine sehr unberechenbare Sache ist. Der Vorstand erklärt Ihnen hiermit, daß er wohl bereit ist, auf die Veränderung des Programms einzugehen. Nur wollen wir das alte bewährte Programm, als von historischer Bedeutung, nicht fallen lassen (Zustimmung). Ein großer Teil unserer Parteigenossen wünscht, daß der Rufus von den Ausschreitungen des Antisemitismus wegfällt. Das ist bedenklich. Der Ostpreuße denkt über die Sache ganz anders. Nun wir fügen uns. (Bravo!). Im 25jährigen Parteileben lernt man sich auch anderen Meinungen unterzuordnen (Lebhafte Bravo). Es gibt eben in den verschiedenen Landesheiten auch verschiedene Ansichten über eine Sache, und wer eine so große Partei, wie die konservative zusammenhalten will, der muß mitunter mit seinen eigenen Ansichten nicht durchdringen wollen (Sehr richtig!) Streichen Sie, wenn und was Sie wollen. (Lebhafte Beifall.) Wir haben noch niemals das Sozialistengesetz wiedergewollt (Bravo). Nehmen Sie aber das Programm möglichst einstimmig an. Nur dann, wenn Sie in ihrem Beschluß einstimmig sind, bleiben Sie einflußreich und mächtig. Heißt Ihr Beschluß aber eine Spaltung, so sehen Sie sich allen Verurtheilten aus, die auf Ihre Schwächung abzielen (Stürmischer, anhaltender Beifall).

Ein Antrag auf Schluß der Generaldiskussion wird angenommen. In der Spezialdiskussion beantragt von Punkt 1 Absatz 3 Streichung des Wortes „Volkes“. Danach würde der Satz heißen: Die konfessionelle christliche Schule erachtet wir für die Grundlage der Erziehung.

Dr. Franke: In kleineren Städten sei die Durchführung der Forderung, daß auch die höheren Schulen konfessionell seien, unmöglich. Redner bittet den Antrag Klasing mit großer Mehrheit anzunehmen. Denn in dem Augenblick nehmen wir zur Kampffrage Stellung und sind ein Theil der Antisemiten. Es liegt eine Gefahr darin, daß der Antisemitismus selbst als eine Ausschreitung bezeichnet wird. Man nannte uns Antisemiten, als wir neben dem katholischen Oberbürgermeister keinen jüdischen Bürgermeister haben wollten, aber man dürfe sich eben vor der Stigmatisierung durch das Wort Antisemit nicht fürchten.

Pastor Philipps spricht über die Stellung eines Theils der Konservativen zur lex Heinze und bemerkt: Derjenige, auf den wir unser Christenthum gründen, Christus hat gesagt, Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Ich möchte das Wort auch heute anwenden und den Konservativen zurufen: Ihr könnt nicht Kirchen bauen und

Bordelle, und zwar nicht nur der konservativen Fraktion, sondern auch der Regierung. Wir dürfen in den Fragen der Sittlichkeit nicht gegen diejenigen zurückstehen, die sonst Feinde unserer staatlichen Gesellschaft und Ordnung sind. (Bravo).

Damit ist die Diskussion geschlossen. Zur Frage der Klasing'schen Anträge wird förmlich Aklamation verlangt. Dagegen ertönen Rufe: Nicht Aklamation! Der Vorsitzende läßt durch Aufheben der Hände abstimmen.

Der Eingang zum Programm wurde mit allen gegen drei Stimmen in der Klasing'schen Fassung angenommen. Lebhaftes Bravo zeugte von einer freudigen Erregung, die ihren Höhepunkt erreichte, als die Streichung des Satzes: „Wir verwerfen die Ausschreitungen des Antisemitismus“ mit allen gegen sieben Stimmen beschlossen wurde. (Stürmischer, anhaltender Beifall). Der § 14 des Programms (Stellung zur Sozialdemokratie) wurde in der Fassung des Entwurfs, jedoch mit Weglassung der Worte: „Durch die Befestigung zu kennzeichnen und demgemäß mit den Nachmitteln des Staats zu bekämpfen, angenommen. Bei der Schlußabstimmung über das ganze Programm wurde dieses mit allen gegen eine Stimme (Dönhoff) angenommen. (Anhaltender Beifall). Hierauf wurde die Resolution Klasing verlesen, des Inhalts:

Der Parteitag beschließt, an den Vorstand des Wahlvereins der Deutsch-Konservativen die Bitte zu richten:

- 1) eine Organisation über Land und Reich zu schaffen, deren einheitliches Wirken mit der Zentralstelle in Wahlangelegenheiten ermöglicht und gewährleistet wird;
- 2) die Zusammenlegung des Zentralbureaus in einer Weise zu gestalten, daß dasselbe den zeitgemäßen Anforderungen entsprechen kann;
- 3) die Beschaffung eines Fonds für Wahlzwecke in die Wege zu leiten;
- 4) dafür Sorge zu tragen, daß bei politischen Wahlen a) von der Parteileitung möglichst in jedem Wahlkreis ein deutsch-konservativer Kandidat aufgestellt wird; b) den einzelnen Wahlkreisen durch Vorschlag geeigneter Kandidaten, Entsendung von Rednern und in sonst geeigneter Weise die im Interesse der Sache wünschenswerthe Unterstützung gewährt wird;
- 5) eine Ausbreitung unserer Partei besonders im Westen und Süden des Reiches nachdrücklich und unverzüglich zu betreiben;
- 6) hierüber dem nächsten Parteitag Bericht zu erstatten.

Haupt: Die Organisation sei nötig, die Konservativen ständen bis jetzt allen anderen Parteien nach. Ferner sei die Beschaffung eines Fonds sehr notwendig, damit nicht wieder bei einer Wahl gesagt werden könne: „Wir haben kein Geld.“ (Sehr richtig). Die Aufstellung eigener Kandidaten sei unbedingt notwendig, wo auch nur die geringste Aussicht auf Erfolg vorhanden. Eine breite Grundlage würden wir mit einer richtigen Organisation schaffen, auf der christliches, konservatives Leben gedeihen könne.

Der Vorsitzende bemerkt, daß mit der Annahme der Resolution kein Misstrauensvotum gegen Mitglieder des Vorstandes ausgesprochen werden soll. (Lebhafte Zustimmung).

Frhr. v. Durant: Die deutsch-konservative Partei kann nur dann im Volke Boden gewinnen, wenn sie auch im wahren Sinne des Wortes volksthümlich ist. (Bravo!)

Dr. Klasing-Vielefeld hält es für sehr wünschenswerth, daß die Parteileitung in Berlin mit den Parteileitungen auf dem Lande in engere Fühlung kommt. Was die neuen Namen betrifft, so habe ich mein Bedenken. Zuerst in formeller Beziehung. Der Antrag steht nicht auf der Tagesordnung, ist durchaus nicht richtig vorbereitet, und die Versammlung ist jetzt bereits zusammengeschnitten. (Beifall und Widerspruch). Dann in sachlicher Beziehung. Ueber eine große Anzahl der Namen muß man sich doch orientieren können. Die Orientierung ist jetzt nicht möglich, die Abstimmung würde also blindlings sein. (Auf: Sehr gut). Ich würde es lebhaft bedauern, wenn dieser in jeder Beziehung glänzend verlaufene Parteitag in einem Punkt in einem Mißton ausklingen sollte. Der alte Vorstand hat solche Elastizität bewiesen. Herr v. Rauchhaupt hat mit einer solchen, ihn hoch ehrenden Bereitwilligkeit der Meinung des Parteitages in mehreren Programmpunkten Rechnung getragen, daß die Folge nur ein entschiedenes Vertrauensvotum sein kann. (Bravo!). Die Fraktion dominiere zu sehr in der Parteileitung. Man möge beschließen, daß sich die Leitung auf 48 Mitglieder aus allen Berufskreisen ergänzen solle. Der Parteitag stimmt dem zu.

wir gute Freunde bleiben sollen. Vollrad ist doch Herr in seinem Hause, er braucht sich keine Einmischung gefallen zu lassen; und wer die Güte seines Herzens kennt, wird wissen, daß es ihm unmöglich ist, einen Menschen und nun gar sein eigenes Kind dauernd unglücklich zu machen. Er hat auch ganz recht, das allzufrühe Heirathen taugt nichts, da bin ich ganz seiner Ansicht, und nun gar Verlobungen, welche auf diese Art in die Welt posaunt werden, gefallen mir sehr schlecht!

Sie sprach mit solcher Energie und war so böse, daß ich ernstlich besorgte, sie möchte aus Liebe zu ihrem Gatten einen Eklat herbeiführen, aber wer kennt das Herz einer Mutter!

Denn als jetzt Louise erröthend und verwirrt, aber strahlend in bräutlichem Glanz, an der Hand Nardens herantrat und sich an ihre Brust warf, da ging es wie Sonnenschein über ihr Gesicht, und mit leuchtenden Augen blickte sie in das heiß erglühende Antlitz ihres Kindes, das sie in der letzten Zeit nur bleich und kummervoll gesehen.

„Gott segne Dich, mein Liebling,“ küßte sie, „und führe alles zum guten Ende hinaus.“

Nicht ohne unbehagliche Beklemmung erwarteten wir, d. h. das Ehepaar Birkensee, Frau Köfing, deren Schwager und ich am nächsten Morgen meinen ahnungslosen Freund beim Frühstück. Das junge Paar sollte selbstverständlich bei den Verhandlungen nicht zugegen sein und war bis auf weiteres aus dem Zimmer verbannt.

„Erst muß er frühstücken, ehe die Bombe platzt,“ sagte der praktische Hausherr. „Mit nüchternem Magen ist man leicht in gereizter Stimmung.“

Endlich erschien der Erwartete. Er war überrascht seinen Bruder zu sehen, mit dem er seit jenem Morgen im Waldwinkel nicht wieder zusammengetroffen, schüttelte ihm aber, dessen Kriegserklärung zum Trost, gutmüthig die Hand.

„Wo ist Louise?“ fragte er dann, sich umblickend.

Zur Berücksichtigung wird der Parteileitung noch folgende Resolution Klasing überwiehen, die von denselben Herren unterschrieben ist wie die andere: In anbetragt dessen, daß die Partei der deutschen Konservativen in Land und Reich sich auf die natürlichen Gruppen und organischen Ueberlagerungen des Volkes aufbaut, erscheint es geboten, dieses auch dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß dem Bürger- und Bauernstande eine breitere Grundlage zur Mitarbeit eingeräumt wird. Dies muß insbesondere geschehen:

- 1) bei Zusammenlegung des Vorstandes des Wahlvereins der deutschen Konservativen;
- 2) bei den Wahlen zu den Parlamenten durch Aufstellung von Kandidaten aus dem Bürger- und Bauernstande in einer der Bedeutung dieser Stände entsprechenden Anzahl.

Ebenfalls zur Berücksichtigung überweist man der Fraktion einen Antrag, gegen jeden etwa in der Zukunft liegenden Handelsvertrag mit Rußland Stellung zu nehmen.

Pastor Philipp's stellte und begründete eine Resolution gegen die Lage Haltung eines Theiles der Konservativen zur lex Heinze.

Auch Pastor Burchardt sprach lebhaft für diese Resolution. Die Versammlung war indeß nicht mehr geneigt, sich in Einzelfragen zu vertiefen. Auch erklärte der Vorsitzende, daß die Frage zu wenig mit dem Parteiprogramm zusammenhänge und daher nicht zur Tagesordnung gehöre. Er werde daher nicht darüber abstimmen lassen. (Vereinzelte Widerspruch).

Der Parteitag nimmt darauf die Resolution als eine dankenswerthe Anregung „zur Kenntniß“ und wird darauf um 3 1/2 Uhr mit einem vom Vorsitzenden ausgebrachten, begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen.

## Politische Tageschau.

Der 8. Dezember 1892 wird, so schreibt die „Kreuzzeitung“, voraussichtlich für die deutsch-konservative Partei von weittragender Bedeutung sein. Aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes, von Nord und Süd, von Ost und West, waren die Gefinnungsgenossen zusammengekommen, um Beschluß zu fassen über die Neugestaltung des Parteiprogramms. Die Männer, welche berufen sind, den konservativen Gedanken in Parlamenten zum Ausdruck zu bringen, haben die Gelegenheit erhalten, mit der gesammten Wählerschaft Deutschlands in unmittelbare Fühlung zu treten und durch den Augenschein sich Kenntniß zu verschaffen, von der Stimmung, die in derselben herrscht. Die Judenfrage bildete selbstverständlich den springenden Punkt der Verhandlungen. Der Entwurf hatte zu ihr in knappen und klaren Sätzen Stellung genommen, aber dahinter eine Bemerkung einschalten wollen, welche den betrübendsten Mißverständnissen den Weg bahnen konnte. Die Stimmung, welche sich bei der Besprechung dieses Punktes mit geradezu elementarem Gewalt geltend machte, konnte über das Ergebnis der zu erwartenden Beschlußfassung keinen Zweifel mehr lassen. Das Ergebnis der Abstimmungen hat aber unsere kühnsten Erwartungen übertroffen. Gegen eine Minderheit von kaum mehr als einem halben Dutzend Stimmen wurde beschlossen, den beanstandeten Satz zu streichen. Und, was uns als die Hauptsache gilt, auch die anwesenden Mitglieder des Reichstags und des Landtags haben, soweit wir übersehen konnten, im Sinne der Mehrheit gestimmt. Mit ganz besonderer Genugthuung haben wir wahrgenommen, daß selbst Männer, welche, wie wir wissen, sich nur mit schwerem Herzen entschlossen haben, in dem Programm zur Judenfrage Stellung zu nehmen, im entscheidenden Augenblicke ihre Bedenken haben fallen lassen. Die Grundstimmung am Schluß des Parteitages war sicherlich die, daß die konservative Sache einen guten Schritt vorwärts gekommen ist. Das Programm von 1892 wird, so

„Sie schlief noch so fest, daß ich sie nicht wecken mochte,“ entgegnete jögernd Frau Köfing, und ein leichtes Roth stieg in ihr gutes Gesicht; es war vielleicht das erste Mal, daß sie ihren Gatten wesentlich täuschte.

Das Frühstück wurde schweigend eingenommen, und nur die beiden Köfing's entwickelten einen vortrefflichen Appetit, der bei dem älteren von keiner Erregung beeinträchtigt zu sein schien. Als der Tisch abgeräumt war, pochte es an die Thür, und der alte Jobst, den sein Herr instruiert hatte, trat ins Zimmer. Er grüßte militärisch und marschirte vor Hellmut Köfing auf.

„Wollte nur melden, Herr,“ sagte er bedächtig, „daß sich zwei Pächter für die Wiese gefunden haben, die heut Nachmittag, Punkte zwei rüberkommen werden.“ Dann wandte er sich an meinen Freund, und indem er mit dem rechten Fuß ausscharrte, was vermuthlich für eine Verbeugung angesehen werden sollte, fuhr er fort: „Erlaube mir, Herr Köfing, zur Verlobung von der Tochter Louise's mit Herrn Narden unterthänigst Glück zu wünschen. Hat mich mit Ehren zu melden, viel Spaß gemacht!“ Dann scharrte er wieder mit dem Fuß, drehte sich kurz um und schritt stramm aus dem Zimmer.

„Was schwatzte der alte Faselhans da?“ fragte Köfing, als sich die Thür hinter Jobst geschlossen.

„Arber,“ entgegnete Hellmut, ehe ein anderer zu Wort kommen konnte, erhob sich rasch und stellte sich breitspurig vor den Angeredeten, „nachdem Du gestern Abend Deiner Gewohnheit gemäß um zehn Uhr in die Federn getrocknet warst, haben sich Dinge ereignet, welche Dir vielleicht nicht ganz angenehm sein werden. Durch einen Zufall trafen Louise und Werner — übrigens, bei meinem Wort! ohne eine Ahnung davon zu haben, Du magst meinewegen mich dafür verantwortlich machen — gerade bei der großen Linde zusammen, als ich das Feuerwerk dort abbrannte. Die Gesellschaft bemerkte die beiden, und um Louise vor übler Nachrede zu bewahren, wurden sie von Birkensee, auf meine Veranlassung, der ich die Rolle des glücklichen Vaters spielte, als Verlobte proklamirt. (Schluß folgt.)

## Aus Prinzip.

Ein Ferienerlebnis von L. Gies.

(Nachdruck verboten).

(10. Fortsetzung.)

Ich blieb allein mit Frau Köfing zurück. Die alte Dame hatte sich gefast, suchte aber mit den Augen ängstlich die Gestalt Klasing's, die im Strome der Gäste verschwunden war.

„Erklären Sie mir nur das plötzliche Erscheinen meines Mannes und diese vollständige Umwandlung seiner Gefinnung!“ sagte sie zu mir. „Um zehn Uhr hat er sich, wie das seine Gewohnheit ist, zur Ruhe begeben, und vor noch nicht einer Stunde habe ich ihn im tiefen Schlafe verlassen. Und nun erscheint er, als habe er nur darauf gewartet, seine Zustimmung zu geben, während er bis jetzt taub gegen meine Bitten und unempfindlich bei dem Kummer seines Kindes blieb.“

Nun hielt ich es für meine Pflicht, der guten Dame einige Aufklärungen über den wahren Sachverhalt zu geben.

„Sind Sie ganz sicher, daß es Ihr Gemahl war, den wir so plötzlich auftauchen sahen?“

Sie blickte mich aus großen Augen verwundert an.

„Und wer sollte es sonst gewesen sein? Ich werde doch wohl meinen Mann kennen?“ fragte sie.

„Allerdings,“ meinte ich lächelnd, „aber Sie vergessen die große Aehnlichkeit der beiden Brüder. Wenn es nun nicht Vollrad, sondern Hellmut Köfing gewesen wäre, der wie der deus ex machina erschien, um seinen Segen zu geben?“

„Nun,“ entgegnete die kleine Dame mit Energie und richtete sich steil vor mir auf, „das wäre ja eine ganz abentheuerliche Komödie, die man mit meinem lieben Mann gespielt hätte, das würde ich Hellmut niemals verzeihen!“

„Aber, verehrte Frau,“ bat ich, „bedenken Sie doch, daß es sich nur um die Bekämpfung einer sonderbaren Marotte Köfing's handelt, welche das Lebensglück Ihrer Tochter zu zerstören drohte.“

„Doktor,“ erwiderte sie lebhaft, „reden Sie nicht so, wenn

hoffen wir, nicht nur zur inneren Stärkung der Partei beitragen, sondern auch die Zahl ihrer Vertreter in den Parlamenten vermehren. Die gehobene Stimmung, welche auf dem Parteitage zum Ausdruck kam, berechtigt uns zu der Erwartung, daß jedes einzelne Mitglied es als seine Pflicht betrachten wird, in seinem Kreise durch angemessene Belehrung den Grundsätzen des jetzigen Programms neue Freunde zu erwerben. Besteht hierüber Einigkeit, so wird die deutsche konservative Partei mit frohem Herzen in die Zukunft blicken können.

Welche Wirkungen die Stimmung des Parteitages auf die Gegner ausgeübt hat, erkennt man aus den wuthschneidenden Artikeln der jüdischen Presse. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: „Auf dem konservativen Parteitage hätten sich die Konservativen selbst aus der Reihe der anständigen Parteien gestrichen, es sei ein Jammer, eine große politische Partei auf einem solchen niedrigen Niveau der öffentlichen Moral angelangt zu sehen. Den sieben anständigen unter den Teilnehmern des Parteitages bleibe gar nichts übrig, als aus der Gemeinschaft solcher von der öffentlichen Meinung gebrandmarkten Gerüststraten, die das Recht verwickelt hätten, zu den Gentlemen gezählt zu werden, auszuschneiden. Der Verwerfungsprozeß im konservativen Lager werde sich bald spürbar machen, anständige Leute werde bei dem ekelregenden Anblick solch eines in Fäulniß übergegangenen Kadavers ein Grauen überkommen vor der Genossenschaft, inmitten welcher sie bisher ihr politisches Leben zugebracht.“ — Bezeichnend für den Schreck, der den jüdischen Spekulanten in die Glieder gefahren ist, ist der Börsenbericht des „Börsenkurier“, der da konstatiert, daß infolge der Beschlüsse des konservativen Parteitages eine totale Verstimmung an der gestrigen Berliner Börse herrschte.

Ahlwardt, sein Prozeß und seine Wahl beschäftigen unausgesetzt die öffentliche Meinung. Die „Staatsbürger-Ztg.“ nimmt mit Genugthuung davon Kenntniß, daß ein Blatt, „das erst kürzlich den Antisemitismus scharf angriff“, die „Schlesische Morgen-Zeitung“, sich in folgender Weise zu der brennenden Tagesfrage äußert: „Die Wahl Ahlwardts ist ein Richterpruch, den das Volk als Protestantwort auf gewisse symptomatische Vorkommnisse gefällt hat. Das beleidigte und bedrängte Gefühl des Volkes hat gesprochen. . . Der Buschhoffprozeß hat eine hochgradige Erregung hinterlassen, die durch den Prozeß Oberwinder nur noch gesteigert worden ist. . . Das Volk fühlt sich bedrückt, daß Dinge geschehen, die bei der Mehrheit als ein unberechtigter Eingriff empfunden werden. Nun kann die Ahlwardtsche Angelegenheit. Zwei Jahre, nachdem der Mann Anklage gegen den Berliner Magistrat erhoben, wird erst die Untersuchung eingeleitet. . . in der anderen Sache gegen sich Beschlagnahme und Aufhebung, Verhaftung und Freilassung und endlich die ungeheuerliche Kautionsforderung. Dann scheint die Sache eingeschlafen, der Justizminister zieht seine Strafanträge zurück. Auf einmal bricht alles über ihn herein, die Strafabbildung, der neue Prozeß. Und in diesem Prozesse wiederholt sich der Buschhoffprozeß. Wie verträgt es sich mit einer objektiven Leitung der gerichtlichen Verhandlung, wenn der Vorsitzende des Gerichtshofes nicht nur für sich, sondern auch für die beizuhaltenden Richter ex cathedra erklärt, es werde dem Angeklagten nimmermehr gelingen, die Richter von seiner Unschuld zu überzeugen! Hatte da nicht der Verteidiger recht, wenn er bemerkte, daß in diesem Falle sich ja die ganze Verhandlung erübrige? Muß sich da nicht der Angeklagte von vornherein verurteilt fühlen? Woher soll er noch den Mut zu Verteidigung und den Glauben nehmen, daß die besten Zeugen ihm etwas nützen, wenn ihm vom Richtertische ein starrer: „Wir glauben Dir und Deinen Zeugen nicht“ entgegenhallt? Diese Unzufriedenheit macht sich jetzt Luft, insofern ist die Wahl Ahlwardts eine revolutionäre That, aber keine Empörung gegen Recht und Gesetz, sondern gegen die Autokratie der Rechtsgewalt.“

Der „Hamb. Kor.“ bringt folgende, die Gewehrlieferung für die Heeresverwaltung betreffende, Auslassung eines Berliner Berichterstatters, die um so bemerkenswerther zu sein scheint, als das genannte Blatt zuweilen aus inspirierten Quellen zu schöpfen pflegt: „In militärischen Kreisen hat die Beweisaufnahme im Prozesse Ahlwardt mit ihren neuesten Ergebnissen ernste Aufmerksamkeit erregt. „Auf Grund der Aussagen vieler Zeugen“, so erklärt der Vorsitzende des Gerichtshofes selbst, „sind Unregelmäßigkeiten bei der Fabrikation erwiesen und das wirkt allerdings ein gewisses Licht auf die Löwische Gewehrfabrik“. Als sie die Lieferung von 425 000 Gewehren erhalten haben, machen sich in einem vornehmen Berliner Restaurant Herr Löwe und sein technischer Leiter, Oberstleutnant a. D. Kühne, lustig über die militärische als eine Hungerleiderkarriere, offenbar im Hinblick auf die hohen Gewinne, die ihnen in Aussicht stehen. Nicht minder bedenklich als die Unregelmäßigkeiten bei der Fabrikation sind die Ungehörigkeiten und Durchstechereien bei der Revision und Abnahme der Gewehre. Die Kontrolle der königlichen Büchsenmacher war keine gründliche, die Offiziere wurden hintergangen — mit welchen Folgen für die Qualität der Gewehre, das ist noch nicht festgestellt worden und konnte auch noch nicht festgestellt werden. Die Heeresverwaltung befand sich im Irrthum, da sie gegenüber der Privatfabrik keine strengere Kontrolle für nötig hielt, als sie gegenüber der staatlichen Fabrik geübt zu werden pflegte. Angesichts der jüngsten Thatfachen und Erfahrungen neigt man in militärischen Kreisen allmählich der Meinung zu, daß künftighin die Herstellung von Gewehren nicht mehr Privatfabriken in Lieferung zu geben, sondern den staatlichen Werkstätten vorbehalten bleiben soll. Hinsichtlich der Löwischen Gewehre aber ist mit Bezug auf die festgestellten Unregelmäßigkeiten in der Fabrik wie bei der Ablieferung von höheren Offizieren die Ansicht ausgesprochen worden, daß es sich empfehle, ja, daß es notwendig sei, sämtliche von Löwe gelieferten Gewehre demselben zurückzugeben und dafür in den staatlichen Anstalten neue anfertigen zu lassen.“

Aus stets gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Reichskanzler Graf Caprivi nicht gewillt sei, sein Verbleiben im Amte von dem Schicksal der Militärvorlage abhängig zu machen, und daß andererseits der Kaiser ein Entlassungsgeheiß des Reichskanzlers, falls die Militärvorlage scheitern sollte, nicht annehmen würde.

Der schweizer Nationalrath genehmigte gestern einstimmig mit 104 Stimmen das Handelsabkommen mit Frankreich unter der Bedingung, daß eine Ermäßigung des französischen Minimaltarifs in gleicher Weise zugestanden werde. Nach

einer Erklärung des Bundesraths Droz werde das gegenwärtige Provisorium unter keiner Bedingung über Neujahr hinaus dauern.

Die italienische Deputirtenkammer hat das Budget des Auswärtigen Donnerstag genehmigt, nachdem noch vorher der Minister des Auswärtigen Brin erklärt hatte, Italien und seine Verbündeten wären lediglih von einer Politik des Friedens beseelt und hätten die feste und gemeinsame Absicht, alle ihre Bestrebungen auf die Verbesserung der Beziehungen unter allen Mächten zu richten, alle Mißverständnisse zu zerstreuen und alle Verstimmungen zu vermeiden. Die Mächte glauben dadurch den Frieden zu befestigen und zu sichern.

In der französischen Kammer ist die bereits angekündigte ministerielle Erklärung von Ministerpräsidenten Ribot, im Senate vom Minister des Innern Loubet verlesen. Die Regierung, so heißt es darin u. a., stellt sich Ihnen vor mit dem festen Willen, im Innern wie nach Außen hin die Politik zu befolgen, welche nicht aufgehört hat, die Billigung des Parlaments zu finden. Die Erklärung fügt hinzu, die schweren von der Tribüne herab vorgebrachten Anschuldigungen berührten nicht nur die Ehre verschiedener Mitglieder, sondern bezweckten sogar Mißachtung gegen die ganze nationale Vertretung hervorzuheben. Das zwischen der Panama-Untersuchungskommission und der Regierung bestehende Einvernehmen werde die volle Enthüllung der Wahrheit sichern. Die Erklärung schließt: Die Republik, die vom Auslande werthvolle Beweise der Achtung und Wertschätzung erhalten hat, fordert die Kammer auf, ihr Werk mit neuer Energie wieder aufzunehmen, dadurch allen ihr gelegten Schlingen entgegenzuwirken und so einen erstarkenden Einfluß auf das Land ausüben. „Seien wir streng gegen die begangenen Fehler, aber richten wir unsere Blicke nicht zu lange auf Kleinigkeiten und schreiten wir weiter voraus.“ Die Erklärung wurde sehr beifällig aufgenommen. Nachdem Ribot die ministerielle Erklärung verlesen hatte, welche lebhaft applaudirt wurde, verlangte der Deputirte Hublad den Ministerpräsidenten über die Bedingungen zu interpelliren, unter denen die Regierung bereit sei, der Panamakommission ihre Unterstützung zu gewähren. Ribot forderte sofortige Diskussion und erklärte, das Kabinett müsse wissen, ob es das Vertrauen der Kammer besitze. Dieses wurde ihm darauf mit 306 gegen 104 Stimmen gewährt.

Der rumänische Senat genehmigte einstimmig die Dotation des Thronfolgers.

In Argentinien ist wieder einmal eine Ministerkrise im Gange. Der Präsident ist mit dem Finanzpost des Finanzministers Romero nicht einverstanden und will ein Schreiben veröffentlichen, in welchem er sich gegen die Ausführungen Romeros wendet.

## Deutscher Reichstag.

11. Sitzung vom 9. Dezember 1892.

Der Gesetzentwurf, betr. eine übergangsweise Erleichterung der eingekerkerten Hülfsklassen beim Infratreten der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz wird in 3. Lesung debattirt. — Abg. Dr. Schäbler (Centrum) begründet die vom Centrum eingebrachte Interpellation darüber, welche gesetzgeberischen Maßregeln behufs Regelung der Abzahlungsgeschäfte und des Hausirhandels beabsichtigt seien, resp. ob eine bezügliche Vorlage noch in dieser Session dem Reichstage zugehen werde. — Das lebhafte Gewerbe werde durch den Hausirhandel, für den heute keine Nothwendigkeit mehr bestehe, aufs schwerste geschädigt. Er wolle kein vollständiges Verbot, sondern nur eine Beschränkung des Hausirhandels auf gewisse Gegenden und gewisse Waarengattungen, z. B. selbstgefertigte Waaren. Ebenso stehe er zur Frage der Wanderlager, der Ausverkäufe und Abzahlungsgeschäfte. — Staatssekretär v. Voetticher ertheilt mit, daß am 18. Oktober d. J. dem Bundesrathe eine Vorlage über die Abzahlungsgeschäfte zugegangen sei, die voraussichtlich noch in dieser Session an den Reichstag kommen werde. Die bayerische Regierung habe am 7. November d. J. einen Gesetzentwurf, betr. die Beschränkung des Hausirhandels, im Bundesrathe eingebracht. Er hoffe, daß auch dem Reichstage in nicht ferner Zeit eine bezügliche Vorlage zugehen werde. Die Erhebungen seien aber noch nicht abgeschlossen. — Abg. Müller (natlib.) erkennt die Schäden des Hausirhandels an, namentlich wo er sich zu einer Art Großindustrie entwickelt habe, fürstet jedoch, durch eine Einschränkung aus dessen berechtigten Formen zu schädigen. Durch eine fehlerhafte Ausführung der neuen Sonntagsbestimmungen sei der Hausirhandel gefördert worden. — Abg. Adermann (deutschf.) legt eingehend die Schäden der Abzahlungsgeschäfte dar. Auch seine Freunde fordern nicht die gänzliche Unterdrückung der Abzahlungsgeschäfte, aber eine Beschränkung derselben und eine Beseitigung ihrer Auswüchse: so des Zutretens, der wucherischen Kontraktbestimmungen, des Betriebes gewisser Surrogatgegenstände auf Abzahlung. Auch der Hausirhandel bedürfe der Beschränkung, die Wanderlager seien am besten ganz zu verbieten. Redner bedauert, daß der Staatssekretär v. Voetticher die Vorlage nicht schon für diese Session in Aussicht gestellt und keine Einzelheiten angegeben habe. — Abg. Dr. Baumbach (freil.) verteidigt die Abzahlungsgeschäfte und wundert sich, daß gerade die bayerische Regierung eine Vorlage gegen den Hausirhandel eingebracht habe. Die bayerischen Hausirer seien doch ganz gemüthliche Leute. — Abg. Gröber (Centrum) fragt, warum Preußen nicht selbst die Initiative in der Frage des Hausirhandels ergriffen habe. Der bayerische Antrag gehe seinen Freunden nicht weit genug. — Abg. Geyer (Soz.) verteidigt den Hausirhandel. Die Uebelstände der Abzahlungsgeschäfte würden sofort fallen, wenn man dafür Sorge, daß die Arbeiter bessere Löhne erhalten; dann brauchten sie nicht mehr auf Abzahlung zu laufen. — Bayerischer Oberregierungsrathe Landmann erwidert dem Dr. Baumbach: Die Klagen über den Hausirbetrieb seien in Bayern so allgemein und so intensiv, daß die bayerische Regierung nicht umhinkönnte, ihren Antrag zu stellen. — Abg. Viedermann von Sonnenberg (deutschf.): Es sei wohl möglich, eine Scheidung der Abzahlungsgeschäfte vorzunehmen in solche, die zulässig, und solche, die als gemeinschädlich zu verbieten seien. Dagegen sei es sehr schwierig, ein Gesetz über den Hausirhandel zu machen, das für Juden und Christen gleichmäßig passe. Schneide man es auf die Juden zu, so bringe es übermäßige Härten für die christlichen Hausirer; schneide man es auf die Christen zu, so schlüpften die Juden durch die Maschen der Paragraphen. Er schlägt vor ein Gesetz zu machen, wonach Juden nur mit selbstgefertigten Waaren hausiren dürfen. (Heiterkeit). — Abg. Viehl (Centrum): Den Handwerkern würden gar keine Konzeptionen gemacht. Angesichts der schwindelhaften Konkurrenz, die dem Handwerk gemacht werde, verhalte sich die Regierung vollständig ruhig, ohne entschlossen einzugreifen. Kein Wunder, daß da die Unzufriedenheit mehr und mehr wachse. — Abg. Wigger (natlib.) spricht vom Standpunkte der Konjunktion gegen eine Beschränkung des Hausirhandels. — Abg. Dr. Bieschel (natlib.) erklärt eine gesetzliche Regelung der Abzahlungsgeschäfte für nothwendig. — Abg. Ulrich (Soz.) erklärt die Auswüchse der Abzahlungsgeschäfte für eine natürliche Frucht des Kapitalismus. — Staatssekretär v. Voetticher sagt auf Anregung des Frhrn. v. Buol (Centrum) Erwägungen betreffs einheitlicher Bestimmungen hinsichtlich des Hausirhandels an. — Die Diskussion wird geschlossen. — Nächste Sitzung: Sonnabend, Tagesordnung: Erste Lesung der Militärvorlage.

## Deutsches Reich.

Berlin, 9. Dezember 1892.

— Se. Majestät der Kaiser hat heute Mittag Hannover wieder verlassen und sich zur Abhaltung von Jagden nach Springe begeben, von wo die Rückkehr nach Potsdam morgen Abend erfolgt. — Ihre Majestät die Kaiserin traf heute Nachmittag 4 1/2 Uhr von Hannover wieder in Potsdam ein.

— Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich, welcher ebenfalls an den Hofjagden in Springe theilnimmt, hat sich von Kiel aus dorthin begeben.

— Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ist einer leichten Erkältung wegen genöthigt, auf einige Tage das Zimmer zu hüten.

— An den Bericht über den parlamentarischen Abend beim Grafen Caprivi, auf dem nach dem Bericht des „Berl. Tagebl.“ die Deutsch-Freimüthigen eine so hervorragende Rolle spielten, bemerken die „Hamb. Nachr.“ ebenso boshaft, wie lakonisch: „Wenn das nicht hilft!“

— Auf dem parlamentarischen Abend des Reichskanzlers Grafen Caprivi war auch die freisinnige Presse zahlreich vertreten, u. a.: Herr Lemjohm vom „Berliner Tageblatt“, der Vertreter der „Frankfurter Zeitung“, der „Neuen Freien Presse“ u. c.

— Ueber das Auenrecht wird nach den „Kreuztg.“ dem Landtage nach Neujahr ein Gesetzentwurf zugehen, dessen Ausarbeitung im Frühjahr im Herrenhause angeordnet worden war.

— Im Reichstage hat Graf Mirbach-Sorquitten — unterstützt von 33 Abgeordneten — folgende Interpellation eingebracht: „Billigen es die verbündeten Regierungen, daß die deutschen Delegirten — nach den durch die Presse verbreiteten Mittheilungen — bei der Münzkonferenz in Brüssel sich den auf die Bekämpfung der Silberentwertung gerichteten, nahezu einmüthigen Bestrebungen aller auf der Konferenz vertretenen Staaten gegenüber ablehnend verhalten?“

— Die Abg. Graf Dönhoff-Friedrichstein (kons.) und Genossen haben im Reichstag erneut einen Entwurf über das Heimstättengesetz für das deutsche Reich eingebracht.

— Die Denkschrift über die Cholera ist dem Reichstage zugegangen.

— Die Kommission für die 2. Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich beendete in ihren letzten Sitzungen die Berathung der Vorschriften über die Gemeinschaft und wandte sich dann den Vorschriften über Verlegung und Offenbarung zu, deren Berathung jedoch noch nicht zum Abschluß gelangte.

— Der Central-Verein deutscher Colportage-Buchhändler hat eine Petition an den Reichstag um Ablehnung der Novelle zu § 184 des Reichsstrafgesetzbuches (lex Heinke) soweit sie sich auf den Buchhandel bezieht, gerichtet.

— Das Plaidoyer des Ersten Staatsanwalts im Ahlwardt-Prozeß bringt die „Post“ am ausführlichsten, dasselbe nimmt doppelt so viel Raum ein, wie der sonstige Bericht der „Post“ über die täglichen Verhandlungen des Prozesses.

— Dem Vernehmen nach ist der Redakteur Saling vom „Kleinen Journal“, welcher Ahlwardt in Plönssee interviewte und im Ahlwardt-Prozesse als Zeuge vernommen wurde, gestern nach stattgehabter Vernehmung verhaftet worden.

— Arnswalde, 9. Dezember. Amtliches Ergebnis der am 5. d. Mts. stattgehabten Reichstags-Stichwahl im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg. Abgegeben insgesammt 14512 gültige Stimmen. Davon erhielten Rektor Ahlwardt (Antisemit) 11206, Gutsbesitzer Drowe (freisinnig) 3306. Ersterer ist somit gewählt.

— Neuwied, 7. Dezember. Der General-Anwalt der Kaiserlichen Sparkassen am Rhein, Herr Raiffeisen, hier, hat der „Frankf. Ztg.“ zufolge, sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Die Geschäfte führt einstweilen der Direktor der Landwirtschaftlichen Central-Darlehnskassen, Herr Kremer, hier.

## Ausland.

— Wien, 9. Dezember. Taffe wies den bisher nur deutsch amtierenden Magistrat zu Klagenfurt an, slowenisch geschriebene Eingaben anzunehmen und in derselben Sprache zu erledigen.

— Paris, 9. Dezember. Der Generalprokureur Beurepaire ist zum Präsidenten des Kassationshofes ernannt.

## Provinzialnachrichten.

— Schönsee, 7. Dezember. (Stadtverordnetenwahl). In der gestrigen Stadtverordnetenergänzungswahl wurden der Gutsbesitzer Kaufmann neu- und der Kaufmann Falk Nathan auf 6 Jahre wiedergewählt.

— Kl. Cyprie, 7. Dezember. (Freiheitsjagd). Bei einer am 5. d. M. abgehaltenen Freiheitsjagd in Wabzy wurden von den daran beteiligten 17 Schützen 207 Gänse zur Strecke gebracht.

— Schloppe, 9. Dezember. (Besuch. Versammlungen). Gestern weilte der Herr Regierungspräsident von Horn in Begleitung des Landraths Herrn Rogoll aus Dt. Krone in unserer Stadt. Er ließ sich die städt. Körperchaften vorstellen und besichtigte die evangelische Kirche. Nach kurzem Aufenthalt reiste er nach Tüß weiter. — Der landwirthschaftliche Verein hielt gestern hier selbst eine Versammlung ab. In derselben erstattete Herr Gutsbesitzer Markart Birholz Bericht über die Thätigkeit des Eisenbahn-Baukomitees. Aus demselben erhellt, daß diese Angelegenheit erfreuliche Fortschritte macht. — In der stattgehabten Generalversammlung der Vertreter der Mitglieder der gemeinsamen Ortskrankenkasse wurden die Herren Greiser und Lüdke, Kallisch, Hagedorn, Wölke und Weigel in den Vorstand gewählt. Alsdann gelangte ein den Forderungen des Gesetzes vom 10. April 1892 entsprechendes neues Statut zur Berathung. In dasselbe wurde ein besonders wichtiger Paragraph aufgenommen. Nach demselben werden die vollen Krankengelder nicht wie gewöhnlich nur während einer bestimmten Krankheitsdauer, etwa 13 Wochen lang im Jahre, gezahlt, sondern nöthigenfalls das ganze Jahr hindurch.

— Konig, 9. Dezember. (Greife Bettler). Nicht weniger als 77 Jahre alt ist ein greiser Bettler, welcher wegen Verraths der hiesigen Wasserungsanstalt zugeführt wurde. Vor einiger Zeit traf sogar einen 84jährigen Mann das gleiche Schicksal.

— Posen, 9. Dezember. (Verurtheilt). Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt hatte sich heute der praktische Arzt Dr. Anton Sterz aus Moisch vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Am 17. September abends gegen 11 Uhr besand sich der Angeklagte mit mehreren Bekannten in einem Restaurant. Da die Moschiner Restaurants bereits um 10 Uhr abends geschlossen sein müssen, beauftragte der Bürgermeister Delica, der in demselben Hause wohnt, den Polizeidiener und den Nachtwächter, die in dem Restaurant befindlichen Personen zu entfernen, das Lokal zu verlassen. Die beiden Beamten klopfen an das Fenster des Restaurants, worauf Dr. Sterz auf die Straße trat und die Beamten fragte, was man von ihm haben wolle. Nachdem der Nachtwächter ihm gesagt hatte, daß er das Restaurant verlassen müsse, weil es schon 11 Uhr sei, ging Dr. Sterz wieder in das Lokal zurück. Dieselbe Szene ereignete sich noch dreimal, bis der Bürgermeister, der seit mehreren Jahren mit dem Angeklagten in bitterster Feindschaft lebt, den Beamten befohl, Dr. Sterz zu verhaften. Letzterer wurde von dem Beamten angefaßt, er riß sich jedoch los und verlegte dem Polizeidiener einen Stoß. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 20 Mk. Geldstrafe.

— Schneidemühl, 7. Dezember. (Landrichter Reber), welcher durch seine juristische Prosküre über das Verbot der reformatio in peius sowie durch sein vor einigen Wochen erfolgtes Renkonto mit einem hiesigen Offizier bekannt geworden ist, ist der „Schn. Ztg.“ zufolge heute Vormittag infolge eines Hirnleidens plötzlich gestorben.

— Neustettin, 9. Dezember. (Landtagswahl). Bei der heute in Bärwalde stattgefundenen Landtagswahl für die Kreise Neustettin

und Belgard wurde Herr von Minnigerode-Roffitten mit 186 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Dezember 1892.

(Konservativer Verein). Dienstag Abend 8 Uhr findet im Schützenhause eine Generalversammlung des Vereins statt, in der Herr Oberstleutnant a. D. Zawada einen Vortrag: „Fürst Bismarck“ halten wird. Vorher erfolgt die Neuwahl des Vorstandes für 1893, die Wahl der Rechnungs-Revisionskommission für 1892 und die Dechargierung der Rechnung für 1891.

(Personalveränderung im Heere). v. Keiser, Sek. Bient. vom Füß.-Regt. Prinz Heinrich von Preußen (brandenburg.) Nr. 35, in das Inf.-Regt. von Borde (4. pomm.) Nr. 21 versetzt.

(Personalien). Der k. Kreisinspektor Schröder in Thorn ist vom 1. Januar 1893 ab mit Pension in den Ruhestand versetzt. (Personalien). Die Distrikts-Kommissariatsstelle in Schulz ist dem Distriktskommissar Dobberlein verliehen worden.

(Wesförderung). Der bisherige Korpsführer der Kapelle des 4. pomm. Infanterieregiments von Borde Nr. 21 Hege vom 96. Infanterieregiment ist zum Stabskapellmeister befördert worden. — (Zum deutsch-russischen Grenzverkehr). Gegenüber verschiedenen Zeitungsartikeln, daß in diesem Verkehre eine Erleichterung eingetreten sei, wird uns mitgeteilt, daß dem nicht der Fall ist. Büben und Drüben wird die Grenzsperrre in bisheriger Weise gehandhabt. Nur ist auf Anordnung des Herrn Staatskommissars für das Weichselgebiet die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der im Stromgebiete der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge im diesseitigen Regierungsbezirke eingestellt worden.

(Zum Eisenbahngüterverkehr mit Rußland). Die k. Eisenbahndirektion zu Bromberg macht bekannt: „Nach dem zum 1. Januar 1893 in Kraft tretenden internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr dürfen künftig auch aus Rußland Frachtbriefe mit ungenauen Adressen (Vorgeizer des Duplikats) nicht mehr vorkommen, sondern alle Frachtbriefe müssen an einen bestimmten Adressaten gerichtet sein. Demnach ist die Bestimmung zu § 61 unseres jetzigen Innengütertarifs, die Ausbändigung russischer Sendungen auf Duplikatfrachtbriefe betreffend, in Wegfall gekommen. Für den Fall aber, daß noch in seitheriger Weise Frachtbriefe mit fingierten Adressen eingehen, wollen wir zur Vermeidung von Weiterungen das bisher bei Auslieferung russischer Sendungen mit unrichtigem Frachtbrief beobachtete Verfahren einwickeln noch bestehen lassen. Zur Vermeidung einer mißbräuchlichen Anwendung des russischen Duplikatfrachtbriefes kann aber die Auslieferung vermittelter Sendungen an den Vorgeizer des Duplikatfrachtbriefes künftig nur gegen Abgabe des letzteren an die Eisenbahn erfolgen. Gutachten sind eingefordert, ob auf die weitere Beibehaltung dieses Ausnahmeverfahrens Wert gelegt wird.“

(Copperritußverein). Die Dezember-Sitzung des Copperritußvereins findet Montag den 12. d. M. um 8 Uhr im Hinterzimmer des Artushofes statt. In derselben ist die Wahl des neuen Vorstandes zu vollziehen. Außerdem kommen einige laufende Geschäfte zur Verhandlung, u. a. eine Anfrage betr. Bollenbung der von Herrn Prof. Prome begonnenen Mittheilungen des Thorer Residenten am Warschauer Hof v. Seret. Den Vortrag hält Herr Apotheker Tacht über giftige und nichtgiftige Pilze.

(Im Schützenhause) wird morgen Abend 8 Uhr ein Doppelkonzert veranstaltet von der Kapelle unseres Ulanenregiments und einer aus Rußland hier durchreisenden Damenkapelle, aus acht Damen und drei Herren bestehend. Der Saal ist gut besetzt.

(Zum Besten der hiesigen Armen) findet am nächsten Dienstag Abend im großen Artushofsaale eine Dilettanten-Vorstellung statt, in der ein Schwant: „Dr. Kranichs Sprechstunde“ und eine Poffe mit Gesang und Tanz: „Sitt und Pfligma“ aufgeführt werden. Eintrittskarten zum Preise von 1,00 Mk. sind in der Buchhandlung von Walter Lambert zu haben.

(Konzert-Solb.). Auf den Bieder- und Balladen-Abend von Hermann Boldt, der am Montag, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam mit dem Bemerkten, daß das von dem beliebten Sänger festgestellte Programm einen großen Genuß erwarten läßt.

(Theater). Die Eröffnungsvorstellung des Bromberger Theater-Ensembles unter Leitung des Herrn Direktor F. Paul ist nunmehr definitiv auf Mittwoch den 14. d. M. festgesetzt. Zur Aufführung gelangt an diesem Abende die jüngste Novität der beiden Lustspiel-Dichter Franz und Paul von Schönthan: „Das gelobte Land“. Wie uns Herr Direktor Paul mittheilt, hat derselbe die jüngsten Bühnenwerke unserer populären Autoren, als v. Wildenbruch, v. Moser, Kaufs, V'Arrange, Rich. Voß u. angekauft. Es stehen uns mithin eine Reihe von interessanten Vorstellungen bevor, deren Besuch wir unserem kunstsinigen Publikum wohl empfehlen dürfen, zumal diesem Ensemble ein sehr guter Ruf vorangeht.

(Die Pferdebahn-Verwaltung) läßt jetzt das Geleise der Bahn durch eine größere Anzahl Arbeiter von Eis und Schnee befreien. Der Betrieb wird voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Nachmittags wieder vollständig aufgenommen werden.

(Witterung). Nachdem vorgestern und gestern Thaumetter eingetreten war, hat es in der verfloffenen Nacht gefroren und ist dadurch eine gute Schlittbahn geschaffen. Auf den Trottoirs und Bürgersteigen eine gute Schlittbahn entstanden und sind infolge dessen heute Vorm. in der Stadt oft Glätte entstanden und sind infolge dessen heute Mitt. mehrere Personen gefallen. Manche Hausbesitzer unterlassen es leider noch immer, Sand oder Asche vor ihren Häusern zu streuen.

(Schwurgericht). In der heutigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirktor Wozjewski den Vorfall, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Moser und Neisch. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Genuau. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Gemeindevorsteher Heinrich Nagus-Schwarzbrun, Gutsherr Viktor Wendland-Wonfin, Bankier Louis Hirschberg-Culm, Gutsherr Otto Frohwerth-Sugaimo, Bürgermeister a. D. Edwin Kallweil-Culm, Administrator Paul Kunge-Karbons, Seminarlehrer Bernhard Kowalewski-Vöbau, Besitzer Robert Woede-Gürste, Kaufmann Hermann Westphalen-Briesen, Rittergutsherr Richard Dreher-Zegartowicz, Buchhändler Ernst Schwarz-Thorn, Besitzer August Marohn-Gürste. — Zur Verhandlung kam die Strafsache gegen den Arbeiter Heinrich Viehl aus Ehrenthal, den Rätiner Johann Kuhn und dessen Ehefrau Auguste geb. Zante aus Kosseln, wegen vorläufiger Brandstiftung bezw. Verleitung dazu. Die Beweisaufnahme vermittelte die Geschworenen von der Schuld der Angeklagten nicht zu überzeugen. Sie verneinten die Schuldfragen, worauf Freisprechung sämtlicher Angeklagten erfolgte.

(Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirktor Spleit den Vorfall, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Moser, Neisch, Schulz II und Gerichtsassessor Widalowsky. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Strübing. — Verurtheilt wurden der Arbeiter Stanislaus Bewandowski, ohne festen Wohnsitz, z. B. in Haft, wegen zwölf schwerer und fünf einfacher Diebstähle zu 4 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, die Stellmacherfrau Anna Elger geb. Ziel aus Wlgniec und die Einwohnerfrau Michalina Digniejat geb. Drzawiecki aus Marienhof wegen Fehlerei zu je 1 Lage Gefängnis, der Arbeiter Johann Szmocjnski aus Culm, z. B. in Haft, wegen schwerer Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängnis. Verurtheilt wurden je eine Sache wegen verführerischer Nöthigung und Majestätsbeleidigung.

(Un glück s a l l). Wiederum ist die mangelnde Flurbeleuchtung Schuld an einem beklagenswerthen Unglück. Am Sonntag Nachmittag begab sich eine Dame, Frau Warsch geb. Heinrich, zu ihrer Modistin, welche in dem Hause Gerchstraße Nr. 16, dem Kaufmann Kurzynski gehörig, in der zweiten Etage wohnt. Als Frau W. ihre Bestellung bei der Modistin gemacht hatte und die Wohnung verließ, trat sie in dem nicht erleuchteten Hausflur fehl und stürzte von der Treppe, an welcher das Geländer seit Erbauung des Hauses fehlt, in die untere Etage so unglücklich, daß sie den einen Arm kurz hinter dem Handgelenk brach. Moge der Fall, der auch für den betreffenden Hausbesitzer folgenreicher werden dürfte, für alle diejenigen Hausbesitzer eine Warnung sein, die noch in der Erfüllung ihrer Pflicht, die Hausflure ausreichend zu beleuchten, lässig sind.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

(Gefunden) wurde eine leberne Reisetasche an dem Ferrarischen Holzplatze an der Weichsel. — Zurückgelassen wurden eine Kanne

mit Petroleum, ein Rosenkranz in einem Geschäft der Breitenstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,06 Meter unter Null.

### Gemeinnütziges.

(Kalte Schlafzimmer im Winter), hört man oft vom Volksmunde sagen, sind gesund, d. h. der Gesundheit zuträglich. Warum? Es giebt doch dabei zu bedenken, daß sich die Körperwärme im Bette aufs höchste steigert, theils schon an und für sich durch den Schlaf, theils durch den Einfluß der Betten, und gerade die Lunge hat bekanntermaßen im Schlafe ihre Hauptthätigkeit zu verrichten und wird dadurch erregt, mithin aufs meiste erwärmt. In dieser Verfassung zieht sie nun in tiefen langen Zügen die eiskalte Luft des Schlafgemachs in sich hinein. Das muß wirken wie kaltes Wasser auf einen heißen Stein. Wenn auch der schnelle Wechsel aus der geheizten Stube und aus den warmen Kleibern ins Bett, kalt wie Schnee, deswegen nicht bedenklich ist, weil die schnell entwickelnde Bettwärme den etwa verursachten Nachtheil sofort ausgleicht, so ist doch das plötzliche Kältegefühl sehr unangenehm, was die Ansitze der Wärmefasern hervorgerufen hat. Denen dieser schnelle Wechsel ein Genuß ist, die können im kalten Schlafzimmer ohne Schaden schlafen. Anders verhält es sich mit dem Aufstehen. Hierbei ist der Erwachende genöthigt, aus dem erwärmten Bett ins kalte, von angefrorenen Fenstern gezeirte Zimmer zu treten, sich anzukleiden und zu waschen, alles Thätigkeiten, die stehend ohne besondere Bewegung verrichtet werden, folglich auch die Körperwärme nicht erhöhen. Außerdem erschwert diese Scheu vor der Kälte des Zimmers die bekannte Schwierigkeit des Aufstehens. Die Fenster auch im kalten Winter zu öffnen, ist für das Schlafzimmer von besonderer Bedeutung, hat aber nur den Zweck, die durch das Ausathmen der Schlafenden verschlechterte Luft vom Stickstoff zu reinigen und durch sauerstoffhaltige zu ersetzen. Je kälter es ist, desto schneller geschieht diese Reinigung durchs Fensteröffnen. Wer nicht die Rücksicht der Kohlenersparnis nimmt, thut wohl besser, in einem geheizten Zimmer seinen Winterschlaf zu halten. Am empfehlenswertheften ist jedoch die oft belachtete Sitte der praktischen Engländer, im geheizten Zimmer zu schlafen, bei auch im Winter geöffnetem Fenster. Das Heizen dient gegen die Kälte, und die Fensteröffnung erhält die Luft stets rein und gesund. Denn zu schlafen in einer Temperatur, wie auf der Straße, halten wir weder für vortheilhaft noch angenehm. Es ist schon vorgekommen, daß sich Menschen im Bette die unbedeckte Nase erfroren haben.

### Mannigfaltiges.

(Prozeß Ahlwardt). Fortsetzung. Zu Beginn der gestrigen Sitzung verliest der Präsident ein Schreiben des früheren Kultusministers v. Gögler, in welchem dieser seinen Stammbaum bis auf seine Urgroßeltern zurückführt und damit beweist, daß die Familie Gögler eine durchaus christliche ist. Der Erste Staatsanwalt theilt darauf mit, daß er bei der Durchsichtung der Akten des Angeklagten fünf Pulver gefunden habe, die Morphium enthalten. Die Aerzte hätten erklärt, daß die Krankheit mit den Pulvern in Zusammenhang stehen könne. Ahlwardt führt demgegenüber aus, er wisse von den Sachen nichts und dieselben müßten ihm auf dem Wege zum Gefängnis zugestiftet worden sein. Er protestirt dagegen, daß ihm eine Verlängerung des Prozeßes zugemuthet werde, sein dringender Wunsch sei, daß die Sache zu Ende kommt. Hierauf beginnt das Plaidoyer des Ersten Staatsanwalts, in welchem er ausführt, daß dem Angeklagten zur Last gelegt wird, in zwei Druckbesten und in einer Rede drei Straftathaten begangen zu haben. Er soll sich der wiederholten Verleumdung schuldig gemacht haben dadurch, daß er die beiden Direktoren Löwe und Kühne des Hoch- und Landeserrathes bezichtigte, daß er die wesentlich falsche Behauptung aufstellte, die Direktoren hätten in betrügerischer Absicht minderwertige Gewehre anfertigen und abliefern lassen und die Wüchsenmacher bestochen. Ferner soll sich der Angeklagte der Beleidigung der Wüchsenmacher durch den Vorwurf der passiven Bestechung schuldig gemacht haben, sowie endlich der Beleidigung durch Veröffentlichung persönlich beleidigender Schimpfworte. Nachdem er die Gründe dafür auseinandergesetzt, wozuhalb er nicht gleich nach dem Erscheinen der Druckchrift Ahlwardts gegen die Direktoren Löwe und Kühne vorgegangen sei, geht er auf die eigentlichen Anklagen ein und erklärt im Verlaufe seines Plaidoyers, daß nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme, welche er nochmals der Reihe nach durchgeht, nichts von den Ahlwardtschen Behauptungen erwiesen ist. Er beantragt 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis. Die hierauf vom Angeklagten ausgesprochene Bitte, ihm sofort das Wort zu erstatten, wird vom Präsidenten zurückgewiesen mit der Erklärung, daß die Strafprozeßordnung solches nicht gestatte. Es erhält das Wort der Vertreter der Nebenkläger, Justizrath Gerth. Er erklärt, daß wohl in jeder Fabrik, in der eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigt ist, Unregelmäßigkeiten vorkommen, jedoch seien die in der Brochüre gegen die Löwe'sche Fabrik erhobenen Beschuldigungen in keiner Weise erwiesen. Ueber das Strafmaß zu sprechen halte er nicht für seine Aufgabe. Hierauf erhält der zweite Vertreter der Nebenkläger, Rechtsanwalt Mundel, das Wort. Er müsse absolut verneinen, daß Ahlwardt an die Wahrheit seiner Behauptungen geglaubt und die Brochüre in gutem Glauben geschrieben habe. Die 10-tägigen Beweisaufnahmen hätten lediglich ergeben, daß bei einigen Gewehren Schönheitsfehler entdeckt worden seien. Er hoffe, daß der Gerichtshof dem Angeklagten eine längere Strafe auferlegen werde. Ueber die Vertheidigungsrede Ahlwardts liegt uns bisher nur ein kurzer Auszug der freisinnigen „Danziger Zeitung“ vor. Danach führte Ahlwardt aus, daß nach seiner Meinung die Beweisaufnahme alle in der Brochüre enthaltenen Thatsachen bestätigt habe, nur deren Schlußfolgerungen seien bisher unbewiesen. Er habe ursprünglich das Buch zu antireligiösen Zwecken (?) verfaßt, nachher aber die nöthigen Schritte gethan, amtliches Einsprechen zu veranlassen. Er habe das Vertrauen der Soldaten zu den Gewehren nicht erschüttern, sondern bewirken wollen, daß die unbrauchbaren Gewehre aus der Armee ausgehoben würden. — Der Gerichtshof verurtheilte Ahlwardt wegen drei strafbarer Beleidigungen zu fünf Monaten Gefängnis.

(Wohl die kleinste Ortschaft) im ganzen preussischen Staate ist das in dem Westfäler Forst belegene Gut Lopaden im ostpreussischen Kreise Wittfallen. Zu der auf ihm befindlichen armseligen Hütten gebören seit zwei Jahrhunderten nur noch zwei Hektar Land. Zur Ritterzeit begründet, war es ein größeres Gut mit umfangreichen Aeckern und Wäldungen. In der Pestzeit am Anfang vorigen Jahrhunderts starben sämtliche Angehörigen des Besitzers aus. Das Gut verfiel, auf den Aeckern bildete sich ein Urwald und die Besitzung wurde fiskalisch. Auf der kleinen Parzelle hatte sich jedoch ein nicht mehr dienstfähiger Waldwart angesiedelt. Sie verblieb ihm und seinem Nachkommen anstelle einer Pension. So besteht die von einem einzigen Besitzer bewohnte Ortschaft noch heute, ist aber bezüglich der Verwaltung der Gemeindeangelegenheit einer benachbarten Gemeinde zugetheilt.

(Betrügerei). Der Professor Achille Neri, Bibliothekar der Universität in Genua, ist seines Amtes entbunden und in Haft genommen worden, weil er seit langen Jahren Betrugsereien zum Schaden der Staatskasse verübt hat.

(Mdchenhandel). In Lemberg war unlängst ein Riefenprozeß verhandelt, in welchem Händler mit lebender Menschenwaare aus Galizien vor den Schranken des Gerichts standen. Es handelte sich um die Verschcherung von Mädchen an Besitzer lderlicher Häuser im Auslande, insbesondere in der Türkei und in Brasilien. Dieser Handel mit lebender Waare hatte bereits vor sieben Jahren die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich ge-

lenkt, welche aber erst im Jahre 1888 einer weitverzweigten Mdchenhndler-Bande auf die Spur kam. Die dann eingeleitete gerichtliche Untersuchung, die Nachforschung nach den Verbrechern und ihre endliche Ermittlung, das Alles zog sich eine Reihe von Jahren hin. Schließlich ist es den Behörden aber gelungen, die ganze Organisation und Thätigkeit dieser Bande genau festzustellen. Der Zweck der „Handelsgesellschaft“ war die Lieferung von Mädchen für lüderliche Häuser hauptsächlich in Stambul und anderen Städten des Orients. An der Spitze der ganzen Bande stand ein gewisser Josef Wandl, in Lemberg wohnhaft, von wo er die Beziehung mit allen Agenten der Bande leitete, Aufträge erließ, die ihm vorgestellten „Bewerberinnen“ approbirte, die Korrespondenz führte und endlich das Geld für die Waare in Empfang nahm und das Sndengeld unter die Mitglieder der „Handelsgesellschaft“ vertheilte. Der Verkauf brachte, wie sich aus den Zeugenaussagen ergab, durchschnittlich 600 Gulden ein. Die Verbrecher verdingten sich unter einander vermittels einer Gaunersprache. Sämmtliche Mitglieder waren Juden. Soweit man durch die Untersuchung feststellen vermochte, ist den Mdchenhndlern in nicht weniger als 29 Fllen nachgewiesen worden, daß sie ihre Opfer ermordeten. Unter den Opfern befanden sich auch verheirathete Frauen, die meisten dagegen waren unmündige Mädchen. Auf der Anklagebank saßen 27 Angeklagte, deren Vertheidigung man sechs Rechtsanwälten anvertraut hatte. Die Verhandlung dauerte vom 18. bis 20. Oktober. 22 Angeklagte wurden zu Gefängnis von 3 Monaten bis zu 1 Jahr verurtheilt, 5 wurden freigesprochen.

(Schiffsunfälle). Während eines orkanhnlichen Schneesturms ist auf Naaholm bei Langeund der Schuner „Stanley“ gestrandet und zerschlagen. Die ganze Besatzung fand ihr Grab in den Wellen, die Leiche des Kapitäns ist ans Land getrieben. — Aus Liverpool wird gemeldet, daß das norwegische Barkschiff „Dronningen“ Dienstag an der Mündung des Merseyflusses mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. — Aus Arendal wird gemeldet, daß der Schuner „Tyri“ bei den Torungerne strandete und zerschlug; der Kapitän rettete sich auf einer Planke ans Land, die übrigen sechs Mann der Besatzung erkrankten.

(Zahl der russischen Generale.) Nach den letzten, mit dem 1. September 1892 abschließenden amtlichen Zahlen des russischen Generalstabes besitzt die russische Armee 1111 Generale. In die Gesamtzahl 1111 sind zehn ausländische Prinzen und 188 Generale mit einbezogen, die keine Posten in der Armee bekleiden, sondern nur in den Listen der Truppentheile geführt werden. Das Lebensalter der russischen Generale schwankt zwischen 39 (zwei Generalmajors) und 90 Jahren. Die meisten, d. h. 217, Generalmajors stehen im Alter von 55 bis 60 Jahren; von den Generalleutenants sind die meisten (101) 60 bis 65 und ebenfalls von den Vollgeneralen die meisten (nämlich 77) 60 bis 65 Jahre alt.

### Telegramme.

Berlin, 10. Dezember. (Melbung des Hirsch'schen Bureaus). Der Rektor Ahlwardt ist wegen einfacher Beleidigung zu fünf Monaten Gefängnis verurtheilt worden. — Der Reichstag wird eine Petition an den Reichskanzler betreffs neuer Infanteriegewehre richten.

Moskau, 10. Dezember. (Melbung des Hirsch'schen Bureaus). Infolge fortdauernder Judenhee (?) verlassen viele jüdische Familien die Stadt. Viele Wohnungen stehen leer, der Handel ist geschädigt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

|  | 10. Dez. | 9. Dez. |
|--|----------|---------|
| Tendenz der Fondsbörse: fester.                        |          |         |
| Russische Banknoten p. Kassa                           | 202-70   | 201-65  |
| Wechsel auf Warschau kurz                              | 202-30   | 201-40  |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %                         | 99-90    | 99-90   |
| Preussische 4 % Konsols                                | 106-90   | 107-00  |
| Polnische Pfandbriefe 5 %                              | 63-70    | 63-50   |
| Polnische Liquidationspfandbriefe                      | 62-40    | 62-20   |
| Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %                    | 96-90    | 96-80   |
| Diskonto Kommandit Antheile                            | 176-70   | 176-50  |
| Oesterreichische Kreditaktien                          | 165-25   | 165-50  |
| Oesterreichische Banknoten                             | 169-40   | 169-75  |
| Weizen gelber: Dezbr.-Jan.                             | 153-50   | 154-00  |
| April-Mai  | 150-25   | 156-00  |
| loto in Newyork  | 78-1/2   | 78-1/4  |
| Roggen: loto   | 134-00   | 134-00  |
| Dezbr.   | 135-00   | 136-70  |
| Dezbr.-Jan.  | 135-00   | 136-70  |
| April-Mai  | 136-00   | 137-00  |
| Rböl: Dezbr.  | 50-60    | 50-70   |
| April-Mai  | 50-50    | 50-50   |
| Spiritus:  |          |         |
| 50er loto  | 51-60    | 52-20   |
| 70er loto  | 32-20    | 32-50   |
| 70er Dezbr.  | 31-40    | 31-70   |
| 70er April-Mai   | 32-90    | 33-30   |
| Diskont 4 pCt., Lombardjinstuz 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt. |          |         |

Berlin, 9. Dezember. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern bezw. heute standen am kleinen Markt zum Verkauf: 139 Kinder, 2217 Schweine (darunter 380 Bantoner), 654 Kälber, 350 Hammel. — Von Kindern wurden nur ca. 80 Stück geringe Waare zu Montagpreisen verkauft. — Der Schweinehandel war sehr gedrückt, doch blieben die Preise vom letzten Montag maßgebend und der Markt wurde bis auf wenige Bantoner geräumt. Bei inländischer Waare war 1. nicht in nennenswerther Zahl vertreten, 2. und 3. erzielte 52-57 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara, alte schwere Sauen wurden auch heute unter der niedrigsten Notiz abgegeben. Bantoner brachten 50 Mk. bei 50 Pfd. Tara ausf. Stück. — Der Klberhandel gestaltete sich sehr schleppend, obgleich der Auftrieb schwach ausgefallen war, weil die Schlchter vielfach noch mit Vorräthen versehen waren. Die Preise zogen an. 1. 60-64, 2. 56-59, 3. 38-55 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel, auschlsslich Ueberflnder vom Montag, blieben ohne Nachfrage.

Rnigsberg, 9. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß höher. Ohne Zufuhr. Loto kontingentirt 49,50 Mk. Ob., nicht kontingentirt 30,00 Mk. Ob.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 10. Dezember 1892.

Wetter: leichter Frost. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzot.) Weizen unverändert, matt, 130-132 Pfd. bunt 136-138 Mk., 131 bis 134 Pfd. hell 139-140 Mk., 135-136 Pfd. hell 142 Mk. Roggen gedrückt, 122-124 Pfd. 116-117 Mk., 126-127 Pfd. 118 Mk.

Erste Brauwaare 135-143 Mk., feinste über Notiz, Erbsen klar, Futterwaare 123-125 Mk. Safer inländischer 133-138 Mk.

Sonntag am 11. Dezember. Sonnenaufgang: 8 Uhr 04 Minuten. Sonnenuntergang: 3 Uhr 44 Minuten.

**Bekanntmachung.**

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 892 die Firma **Z. Späth** hier selbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Zeno Späth** hier eingetragen.

Thorn den 6. Dezember 1892  
Königliches Amtsgericht.

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Maximilian Emil Kulesza** in Thorn ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlusstermin auf **den 7. Januar 1893**

vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn den 5. Dezember 1892.

**Wierzbowski,**

Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

**Gewerbechule für Mädchen zu Thorn.**

Öffentliche Schlussprüfung des 16. Kursus in der höheren Mädchenschule, Zimmer Nr. 27, 2. Treppen hoch.

**Sonntag den 18. Dezember 1892**

vormittags 11 Uhr.

Neuer Kursus beginnt

**Montag den 9. Januar 1893**

und schließt Ende Juni 1893.

Anmeldungen nehmen entgegen:

**K. Marks, Julius Ehrlich,**

Elisabethstr. 6. Thalstraße 22.

**! Beste russ. Gummischuhe!**

sowie

**Herren-, Damen-**

und

**Kinderstiefeletten**

zu billigsten Preisen empfiehlt

**J. Witkowski,**

25 Breitestraße 25.

**Weinhandlung L. Gelhorn**

empfehlen zu äußerst billigen Preisen nachfolgende Weine in vorzüglichsten Marken in und außer dem Hause:

|                 | 1/10  | 1/4  | 1/2  | 1/1  |
|-----------------|-------|------|------|------|
|                 | Liter |      |      |      |
| Rheinwein       | 0,15  | 0,30 | 0,60 | 1,20 |
| Moselwein       | 0,15  | 0,30 | 0,60 | 1,20 |
| Bordeauxwein    | 0,20  | 0,50 | 1,00 | 2,00 |
| Portwein, weiß  | 0,25  | 0,60 | 1,20 | 2,40 |
| roth            | 0,25  | 0,60 | 1,20 | 2,40 |
| Ungarwein, herb | 0,20  | 0,50 | 1,00 | 2,00 |
| halbsüß         | 0,25  | 0,55 | 1,10 | 2,20 |
| süß             | 0,25  | 0,65 | 1,25 | 2,50 |

**Damentuch**

in 12 feinen Farben,

**Doppel-Fries**

zu Portieren, Vorhängen etc.

empfehlen **Carl Mallon,**

Altstäd. Markt 23.

**Russ. Theehandlung,**

Brückenstrasse,

vis-à-vis Hotel „Zum schwarzen Adler“,

empfehlen letzter Ernte

russischen Thee

à 2,50, 3, 4, 4,50, 5 u. 6 Mk.

Theegrus à 2 u. 3 Mk.,

Tulaer Samowars

zu den billigsten Preisen.

Japan- & Chinawaaren

in reicher Auswahl.

**Corsets**

neuest. Mode

in größter

Auswahl,

sowie

Geradehalter

nach sanitären

Vorschriften,

Nähe u.

Umständl.

Corsets,

gestricke

Corsets

und

Corsethoner

empfehlen

**Lewin & Littauer.**

**Die Uhrenhandlung**

von

**C. Preiss, Culmerstraße**

ist die billigste Bezugsquelle für Uhren,

ketten, Musikwerke und optische Waaren

aller Art, auch werden Reparaturen auf

das billigste und sauberste unter Garantie

dort nur von Gehilfen ausgeführt.

**Restaurant Coppernikus.**

Abonnements auf

**Mittagessen à 75 Pfg.**

werden entgegengenommen.

**A. Rutkiewicz.**

**Gebr. Pünchera's Nachfolger**

(Inhaber: R. Schultz)

beehrt sich einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend anzuzeigen, dass die

**Weihnachts-Ausstellung**

am Montag den 12. cr. eröffnet wird. — Als Spezialität:

**Königsberger Rand-Marzipan**

in allen Größen,

**Thee-Confect, Lübecker etc.,**

und eine Auswahl in

**Baumsachen** zu den möglichst billigsten Preisen.

Baum-Confect schon von 80 Pf. pro Pfund an.

**Zur Weihnachts - Saison**

empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

**alle neuen Handarbeiten,**

musterfertige und angefangene Stidereien, gez. Sachen, Decken

und Läufer, Holz-, Korb- und Lederwaaren,

**Wolle und Garne bester Qualität,**

**Strümpfe und Längen.**

Zurückgesetzte Sachen der vorigen Saison unterm Kostenpreise.

**M. Koelichen, Elisabethstraße,**

vis-à-vis G. Weese.

**Münchener Loewenbräu,**

jährliche Produktion ca. 500 000 Hektoliter.

Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 20—100 Liter.

**Ausschank Baderstrasse Nr. 19.**

**Weihnachts-Ausstellung**

in  
**Parfümerien, feinen Seifen,  
Cartonagen, Christbaum-Schmuck,  
Mal-Utensilien**

ist eröffnet und laden wir hiermit zur freundlichen Besichtigung

ergebenst ein.

**Anders & Co.,**

Breitestrasse 46. — Brückenstrasse 18.

**Oskar Winkler,**

Elisabethstrasse 22.

Hierdurch erlaube ich mir die Eröffnung meiner

**Weihnachts-Ausstellung**

ergebenst anzuzeigen. Ich empfehle:

**Baumbehang in großer Auswahl,**

**Marzipan-Früchte, Gemüse und Figuren,**

**Randmarzipan und Theeconfect,**

**Königsberger und Lübecker Säge ff. Confituren,**

Zur Marzipan-Bäckerei: **Belagfrüchte und Puderzucker.**

N. B. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

**Großer Weihnachtsausverkauf**

**Schuhwaaren.**

Wo kauft man zum Weihnachtsfeste die billigsten und an Haltbarkeit unübertroffenen

**Schuh- und Stiefelwaaren,**

sowie echt russische Gummiboots und zur Ball Saison die echten Wiener Ballschuhe für Herren, Damen u. Kinder?

**In der Schuh- u. Stiefelfabrik**

von **H. Penner,**

Culmerstraße Nr. 4.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Stellung erhält Jeder überallhin partien große Auswahl

umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Heiraths sendet diskret Institut

Auswahl. Courier, Berlin-Westend. Union, Berlin 23.

**Konservativer Verein Thorn.**

Dienstag den 13. Dezember cr. abends 8 Uhr

im Schützenhause:

**Statutenmäßige Generalversammlung.**

Tagesordnung:

Neuwahl des Vorstandes für 1893.

Wahl der Rechnungsrevisionskommission für 1892.

Dechargierung der Rechnung für 1891.

Hierauf Vortrag des Herrn Oberstlieutenant a. D. **Zawada:**

**„Bismark.“**

Der Vorstand.

**Schützenhaus (Gartensaal) Thorn.**

(A. Gelhorn.)

**Sonntag den 11. Dezember 1892.**

**Grosses Doppel-Concert**

ausgeführt von der aus Russland hier durchreisenden

**Damen - Kapelle**

(bestehend aus 8 Damen und 3 Herren)

unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn Weiglrott

und der Kapelle des Ulanen-Regiments Nr. 4 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Windolf.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Programm an der Kasse.

Der Saal ist gut geheizt.

Öffentlicher wissenschaftl. Vortrag

von Garnisonpfarrer Rühle.

**Donnerstag den 15. Dezember**

abends 7 Uhr

in der Aula des Gymnasiums.

Thema:

**Die Heldenzeit des Volkes Israel.**

Bericht einer Widerlegung

der kürzlich über denselben Gegenstand vor-

getragenen Ansichten.

Eintritt frei für jedermann.

**Mozart-Verein.**

Die jahrgenmäßige Haupt-Versamm-

lung findet **Dienstag den 13. d. Mts.**

abends 8 Uhr vor der Hauptprobe im

Gymnasium statt.

Der Vorstand.

**Mozart-Verein.**

Mittwoch Abend 8 Uhr

im Artushofe

**2. Concert.**

Program:

1. Fantasie aus „Don Juan“ . . . Mozart.

2. Chor aus „Die Jahreszeiten“ Haydn.

3. Gesang-Solo und Quartett

4. Romantze für die Violine . . . Beethoven.

5. Chor der Pfriesterinnen aus

„Iphigenie auf Tauris“ . . . Gluck.

6. Symphonie Nr. 1 . . . . . Haydn.

7. Gesang-Solo und Duett

8. Zwischenakt und Brautchor

aus „Lohengrin“ . . . . . Wagner.

Der Vorstand.

**L. Basilius,**

Photogr. Atelier,

Thorn, Mauerstrasse 22.

Bahnhof Schönsee.

**Militär-Pädagogium**

von Direktor **Hr. Blenutta.** Beste Lehr-

kräfte. Siderste Erfolge. Prospekte gratis.

**Weihnachtsausverkauf!!**

Mache die geehrten Damen darauf auf-

merksam, daß ich mein

**Spielwaarenlager**

aufgeben will, da die Lage in dieser Straße

nicht günstig ist. Verkaufe alles unterm

**Kostenpreise.** Bei 10 Mark Einkauf ge-

währe 5 % Rabatt.

**F. Czarnecki,**

Jalobstraße 17.

**Arbeiten in Brandmalerei**

auf Holz und Leder werden sauber und

billig ausgeführt. Bestellungen nimmt

Hr. Sachs, Altst. Markt, entgegen.

**Damen wird gründlicher**

**Zitherunterricht**

ertheilt **Jacobsstr. 17 II.**

Einem Posten

**warmer Knopfstiefel**

für Schüler zu Weihnachtsfesten passend,

verkaufe um damit zu räumen zum Selbst-

kostenpreise. Auch können 2 Lehrlinge

eintreten. Achtungsvoll

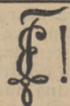
**F. Harke, Schuhmachermeister.**

Gerechtigkeitsstr. 27.

Die Wohnung **Neust. Markt 25, 1 Et.**

ist zu vermieten.

**Gustav Fehlauer.**



**Montag den 12. d. Mts.**  
**h. s. c. t. bei Schlesinger**  
**Burschenschaftabend.**

**Bazar.**

Gewinne blaues Los Nr. 52, weißes

Los Nr. 24 abzuholen von Frau Dauben.

**Wohlthätigkeits - Vorstellung.**

Dienstag den 13. Dezember 1892

abends 8 Uhr

im grossen Saale des Artushofes

zum Besten der hiesigen Armen

**Dilettantentheater.**

Zur Aufführung gelangen:

**Dr. Kranich's Sprechstunde.**

Schwank in 1 Akt von Adolf Reich.

**Pist und Phlegma.**

Bosse mit Gesang u. Tanz von Louis Angely.

Karten zu numm. Plätzen à 1.— Mk.

sind zu haben in der Buchhandlung von

**Walter Lambeck.**

**Montag den 12. Dezember abds. 8 Uhr**

in der Aula des Gymnasiums:

**Lieder- u. Balladenabend**

von

**Hermann Boldt**

unter gütiger Mitwirkung des Frl. Fuchs.

Eintrittskarten à 2 Mk., für Schüler

und Schülerinnen 50 Pf. in der Buchhand-

## Der Schiffbruch der „Spree“.

Von einem Passagier der „Spree“ geht der „National-Zeitung“ aus Queenstown eine Schilderung zu, der wir folgendes entnehmen: Am Morgen des 22. November fuhr wir mit dem Extrazuge des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Nordenham, wo der Schnelldampfer „Spree“ bereit lag, uns Passagiere — ca. 450 an der Zahl — nach New-York zu bringen. In der ersten Mittagsstunde war alles klar, und unter gegenseitigen Zurufen und thranenreichem Abschied, begleitet von den Klängen der Schiffskapelle, dampfte der Koloss hinaus. Zunächst hatte jeder mit sich selbst zu thun, es sich in seiner Kabine für die Dauer der Ueberfahrt bequem zu machen. Es waren deren eine ganze Anzahl im Vordertheil des Schiffes wegen mangelnden Platzes neu eingerichtet, darunter befand sich auch die meinige, die ich mit noch drei Herren theilte. Ruhig und angenehm war der Anfang unserer Fahrt; schon am nächsten Vormittag (23. November) passirten wir Dover, nachmittags 4 Uhr Southampton, wo neue Passagiere sowie englische und französische Post an Bord genommen wurden. Wenige Stunden darauf war die Küste unserer Blicke entschwunden, und beim Erwachen am nächsten Morgen trugen uns die Wellen des Atlantischen Ozeans. Am Freitag Abend (25. November) regnete es stark, sodas wir uns um 10 Uhr in die Schlafräume zurückzogen. Geweckt wurde ich 6 Uhr 15 Min. früh durch einen heftigen Ruck, der ein sofortiges Stillstehen des Schiffes zur Folge hatte. Geräuschvolles Hin- und Herlaufen auf Deck ließ mich vermuthen, das etwas Außergewöhnliches passirt sein müsse; ich wedte meine Kabinengenossen, kleidete mich schnell an und eilte auf Deck. Schon unterwegs hörte ich, das die „Welle“ gebrochen und ein großes Leck ins Schiff geschlagen habe. Ich passirte das große Promenadendeck der ersten Kajüte, wo ich schon zahlreiche Passanten, zweiter Kajüte, meist in Decken gehüllt und nur nothdürftig bekleidet, vorfand. Auf Deck der zweiten Kajüte herrschte jedoch grenzenlose Aufregung; das Wasser war rapide in die zweite Kajüte eingedrungen und konnte nicht mehr bewältigt werden, obwohl alle Pumpen sofort in Betrieb gesetzt waren. Die sogenannten Abtheilungsthüren wurden alle geschlossen und gut abgestützt, zumal die Schotten durch den gewaltigen Wasserandrang Biegungen zeigten. Inzwischen wurden Nothsignale gegeben, alle Boote wurden klar gemacht und mit Proviant gefüllt, Schwimmgürtel kamen zur Vertheilung und so harrten alle, zum Theil ruhig und ergeben, zum andern Theil fassunglos und laut jammernd des furchtbaren Augenblicks, wo der Befehl zum Besteigen der Boote gegeben werden würde. Die ganze Mannschaft vom Kapitän bis zum letzten Matrosen war in feberhafter Thätigkeit, und wenn in dieser Todesgefahr etwas im Stande war, beruhigend auf die Gemüther einzuwirken, so waren es die anscheinend sorglosen Gesichter der Offiziere und Mannschaften. Inbezug was das, wie wir später erfuhr, der Befehl des Kapitäns; die Herren haben sämmtlich ihr stolzes Schiff für verloren gehalten. Um 12 Uhr mittags war das Wasser ziemlich unter Kontrolle, und wenn die Schotten dem Andrang des Wassers Stand hielten, so konnte das Schiff vorläufig über Wasser gehalten werden. Zu aller Schrecken machte sich ein ziemlich scharfer SW-Wind auf, der uns hohen See-gang brachte, sodas Delbeutel über Bord gehängt wurden, um

die Wellen zu beschwichtigen — eine schwache Waffe gegen die Allgewalt des Elementes. Einen schaurigen Eindruck machte es, als sämmtliches Inventar der zweiten Kajüte, welches durch das Wasser losgeschlagen war, über Bord geworfen wurde, da die Gefahr vorlag, das dadurch die Seitenfenster zertrümmert wurden. Ganze Kabinentüren, Bettladen, zerbrochene Stühle, die schmeren Speisetische, Waschtische und Service, Geschirr und Betten — alles warf man in die brausenden Fluten. Da das Schiff immer stärker zu rollen begann und der Sturm den Regen unter das Promenadendeck hineinpeitschte, so brachte man die Passagiere der zweiten Kajüte in den Salons, Rauchzimmern zc. unter. Ich machte durch diese Räume um 5 Uhr nachmittags einen Rundgang, auf dem sich mir das Herz krampfte unter der Wucht des Schimmers, den meine Augen hier sahen. All meine Versuche, diesem und jenem Trost und Muth zuzusprechen, mißlingen. Da ist ein Greis in den Armen seiner todesbleichen Tochter, er zitterte vor Kälte und Ermattung. Ich reichte ihm von meinem Cognac, in dem Augenblick legte eine furchtbare Welle das Schiff wieder vollständig auf die Seite, im nächsten auf die andere, so das wieder eine herzerreißende Panik, lautes Wehgeschrei und wildes Durcheinander entstand. Eine durch die Todesangst wahnsinnig gewordene Frau wollte über Bord springen und konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden. Inzwischen war völlige Dunkelheit hereingebrochen; Raketen auf Raketen flogen, um etwa passirende Schiffe zu benachrichtigen. Die Situation wurde immer peinlicher, da wir mit jeder Minute durch den heftigen Südwestwind nach Nordost und aus der Kurslinie der Dampf-schiffe getrieben wurden. Ganze Fässer voll Del, die wir als Frachtgut für New-York bei uns führten, wurden über Bord gegossen, die Gewalt des Elements zu hemmen. Aber immer heftiger brauste der Sturm, und als widerstandsloser Spielball wurde unser Fahrzeug hin- und hergeworfen. So brach die furchtbare Nacht — die unvergesslich schaurige — zum Sonntag hinein! Mit noch einem Herrn aus Hamburg blieb ich trotz Sturm, Kälte und Regen auf Deck, in Flaneldecken gehüllt auf einem an einer feststehenden Bank angebundenen Klappstuhl sitzend. Wir versuchten die Augen zu schließen, als auf einmal ein furchtbarer Orkan losbrach, der meinen Stuhl losriß und mich mit demselben von einer Seite des Schiffes nach der anderen schleuderte, einem Wunder danke ichs, das ich nicht über Bord geflogen bin. So legten wir uns platt aufs Deck und banden uns fest; nach einer halben Stunde vertrieb uns jedoch eine mächtige Sturzwellen auch von diesem Ruheplätzchen und so, bald stehend, bald gehend oder sitzend, verbrachten wir den Rest dieser Schreckensnacht, der ein bleigrauer trüber Morgen folgte. Wir überzeugten uns bald, das die Schotten noch hielten und auch der Wasserstand im Schiff durch unausgesetztes Pumpen auf dem gleichen Niveau erhalten war. Man las mehr oder weniger auf jedem Gesicht die schmerzliche Resignation, obgleich unser Kapitän, Herr W. Willigerod, sein möglichstes that, zu trösten und zu ermutigen. Es war auch etwas mehr Ruhe unter den Passagieren zu bemerken. Einem langen, trostlosen Sonntag folgte die zweite Nacht. Vorn auf der Back brannte ein kolossales Feuer, welches ca. 10—14 Meilen weit leuchtete, Raketen stiegen unaufhörlich, die See ging ungeheuer hoch, doch wurde die Luft klarer. Auf einem Treppenvorplatz hatten wir uns in eine Decke

gehüllt ausgestreckt. Gegen 1 1/2 Uhr hörte ich Stimmen und Laufen auf Deck, eilte hinaus und wurde mit dem erlösenden Ruf empfangen: „Schiff in Sicht!“ Im fernen Westen blinkte ein winziges Licht, Raketen stiegen und endlich um 2 1/4 Uhr kam das Schiff in unsere Nähe, es war der Dampfer „Lake Huron“ aus Liverpool, Kapitän Frank Carey auf der Reise von Montreal nach Liverpool begriffen. Derselbe war bereit, uns nach dem nächsten Hafen zu schleppen. Mit unendlichen Schwierigkeiten wurde durch ein Boot die Verbindung zwischen beiden Dampfern hergestellt. Endlich war es gelungen, und um 8 1/2 Uhr begann das Schleppen unter 51° 4' nördlicher Breite und 27° 20' westlicher Länge. Die Szenen, die sich nunmehr abspielten, nachdem wir Hilfe bei uns hatten, waren in ihrer Art ebenso ergreifend, als der Jammer zwei Tage zuvor. Thränen der Freude nach überstandener Todesgefahr in jedem Auge, gegenseitiges Beglückwünschen, Umarmen und Küssen. Gerade im Moment, als das Schleppen begann, spannte sich ein prächtiger Regenbogen über den Ozean, und eine neben mir stehende Gruppe von Damen und Herren stimmte einen Choral an, in den ich dankbaren Herzens einstimme. Von Stunde zu Stunde kam neuer Lebensmuth über die Passagiere; es war jetzt nur die Frage, ob wir neuen Sturm bekämen, durch den wir von unserm muthigen Führer losgerissen würden, der ja kaum halb so groß war, als unsere „Spree“. Inbezug am Mittwoch (30. November) nahm die Dünung der See ab und wir konnten bei günstigem Wind alle Segel setzen, womit wir unserm Führer sehr zu Hilfe kamen. So gelangten wir auch wieder in das richtige Fahrwasser und bekamen verschiedene Dampfer in Sicht, die uns durch Signale ihre Hilfe anboten, welche unser Kapitän jedoch ablehnte. Am Sonnabend (3. Dezember) früh 6,15 Uhr, also genau acht Tage nach der Katastrophe, passirten wir Fastned Rock, die südwestliche Spitze von Irland, nahmen um 9 1/2 Uhr den englischen Dooten an Bord und erreichten nachmittags 5 Uhr Queenstown, unser Ziel! Es wurde an Bord ein deutscher und englischer Dankgottesdienst abgehalten, mit einer seltenen Wärme und Innigkeit theiligten sich alle Passagiere daran. Dann löste sich unser treuer Führer „Lake Huron“ von uns und dampfte unter nicht endenden Zurufen und Abschiedsgrüßen davon.

## Männigfaltiges.

(König Behanzin von Dahomey), der vor den eindringenden Franzosen sein Land hat ganz verlassen und in unbekanntes Gegenden abziehen müssen, hat vor einiger Zeit eine Anzahl von Geschenken an Se. Majestät den Kaiser gesandt. Das Merkwürdigste daran ist, das sich darunter nicht wenige befinden sollen, die von Kennern als europäische Erzeugnisse bezeichnet werden; z. B. ein mächtiger Sonnenschirm. Die Sammlung soll, wie verlautet, im Museum für Völkerkunde ausgestellt werden.

(Fallissement.) Bei dem türkischen General-Konsul in Stuttgart Kommerzienraths Staengeln hat die Feststellung der Aktivmasse gegenüber bedeutenden Passivis, wie verlautet, nur 15 Mark ergeben.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

## Emil Hell, Breitestrasse 18, empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:

Glasphotographien in den anerkannt elegantesten Rahmungen, als Märchen, Lied, Schutzengel, Trompeterbilder u. s. w., früher St. 10—12,00, jetzt nur 5—7,50 Mk. Ferner: Kupferstiche, Photographien, Aquarelle, Gekdrucke, sowie eingerahmte Gaussegen, als auch große Auswahl Photographienkänder in allen Mustern zu billigsten Preisen. Das Einrahmen photographischer Portraits in eleganten gekröpften Rahmen, früher 5—6,00, jetzt nur 3,00 Mk., sowie sämmtliche anderen Bildereinrahmungen zu den allerbilligsten Preisen.

### Öffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 13. Dezember cr. vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer hieselbst:

einen Spiegel mit Console und Marmorplatte, mehrere Sophas, Mahagoni-Kleider- und Wäschespindel, Regulateure, Wiener Stühle, Bilder, Gypsfiguren, einen Brillant-ring, goldene und silberne Herren- und Damenuhren, goldene Ketten, silberne Gabeln und Aufgebeldöfel, Ringe, sowie noch andere Gold- und Silbersachen, eine patentirte Drehrolle (Zobel'sches System), sechs neue große kupferne Kessel bis 300 Liter Inhalt, eine Schützenbüchse mit Zubehör (Martini-Gewehr) u. a. m. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Knauf, Gerichtsvollzieher fr. A.

### Ein Faß Spiritus

gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe gegen Erstattung der entstandenen Unkosten abholen.

Ro g o m k o den 10. Dezember 1892.

### Der Gemeindevorsteher.

Ein möblirtes Zimmer für 2 Herren mit Beköstigung billig zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition.

### Öffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 13. d. Mts.

vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Landgerichtsgebäudes hieselbst:

ein Faß Ungar-Wein, 200 Flaschen Rothwein, 24 Kisten Cigarren, 200 Flaschen Rhein- und Moselwein

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 10. Dezember 1892.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

### Marzipan-Bäckerei

empfehle billigst

1892er gelesene Avola-Mandeln,

Palma-Girgenti,

feinste Puderraffinade,

Rosenwasser.

Bei 5 Pfd. Abnahme und darüber tritt Preisermäßigung ein.

Ed. Raschkowski,

Neust. Markt 11.

Filialen: Schuhmacherstr. 2 u. Podgorz. NB. Mandelmöhlen zur unentgeltlichen Benutzung aufgestellt.

### Schaukelpferde

u. Schultaschen zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfiehlt billigst

C. A. Reinelt,

Sattlermeister.

2 fein möblirte Zimmer Breitestr. 41.

### 13 Jacobsstr. 13.

Empfehle mein gut sortirtes Lager von

Cigarren, Cigaretten, Schnupf-,

Rauch- u. Kantabaden,

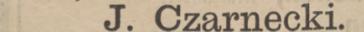
sowie geeigneten Weihnachtsgeschenken

als:

Pfeifen, Cigarren- und Cigarettenspitzen in Meerschaum zc.

zu den billigsten Preisen in größter Auswahl.

J. Czarnecki.



### Centralfener-Doppelflinten

von 27—200 Mk., Büchsen, Teschings, Revolver zc. äußerst billig

Ewald Peting, Strobandstr. 12.

Als passende

### Weihnachtsgeschenke

fertigt

garnirte u. gepolsterte Wäschepuffs

sowie

### Ruhesofas

u. s. w., auch jede andere in sein Fach

schlagende Arbeit schnell und billigst

F. Bettinger, Tapezierer,

Coburnifusstraße 35.

Großes Sammilissen (Ring) billig zu

verkauft Hundestr. 9, parterre.

### Neue Marzipan-Mandeln

eingetroffen und offeriren mit 105 und 110 Pf. pro Pfund.

B. Wegner & Co.

Magdeburger Sauerkohl,

geschälte Victoria-Erbisen

vorzügliche Kocherbsen,

Türk. Pflaumenmus,

Magdeburger Salzgurken

empfehle

Hugo Eromin,

Bromberger Vorstadt 66.

### Meine Bücherei

mit 6379 Bänden, worunter 1000 Bände

der neuesten Literatur, wird hierdurch dem

verehrten Lesepublikum angelegentlich em-

pfohlen. Die Bücherei ist täglich von 8 1/2

morgens bis 8 Uhr abends geöffnet.

Hahn, Schillerstraße.

### „18 Pf.“

la Petroleum,

klar und nicht räuchernd, pro Liter 18 Pf.

Drogen-Handlung Mocker.

### Christbaum-Confect

reichhaltig gemischt als Figuren,

Thiere, Sterne zc. Kiste 440 Stück Mark

2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.

PaulBenedix, Dresden-N.12.

Großes Delgemälde, Winterlandschaft,

billig zu verkaufen Hundestr. 9, part.

### Wäsche- und Neglige-Sachen,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie Oberhemden nach Maß, gut sitzend, werden sauber und billig angefertigt

Sachstraße 12 Hof 1 Tr.

### Bieressig,

in vorzüglichster Qualität, empfiehlt die

Essigsäurefabrik von S. Silberstein.

### Harzer Kanarienvogel,

prachtvolle Sänger, giebt billig ab

M. Baehr, Schuhmacherstraße 18.

### Plättwäsche

wird angenommen Mittelstr.

Nr. 4 part., Bronb. Vorst. Bestellungen

per Postkarte werden prompt ausgeführt.

### Bureaugehilfe

für's Kassenswesen von sofort gesucht.

Näheres zu erfahren in der Exped. d. B.

1 Mittelwohnung billig zu vermieten,

1 sofort zu beziehen Brückenstraße 26.

Baderstraße Nr. 24 ist die jetzt von

Schmid bewohnte dritte Etage vom 1.

Januar oder 1. April 1893 zu vermieten.

1 Mittelwohnung,

1 kleine Wohnung,

Lagerkeller und Speicher

Brückenstrasse 18 zu vermieten.

Möbl. Zim. n. Kab. f. 1 u. 2 Herren, m. a. o.

Bel. v. sofort zu verm. Gerstenstr. 19, II.

Ein möblirtes Zimmer nebst Büchsen-

gelag zu vermieten Wachsstr. 13.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 10.

### Miethsverträge

sind zu haben in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund der §§ 2, 28 und 57 Nr. 2 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juli 1891 (Gesetz-Sammlung S. 205) bringe ich hiermit nochmals zur öffentlichen Kenntnis, daß alle Gewerbetreibenden, einschließlich der juristischen Personen, Aktiengesellschaften, welche in mehreren Orten des preussischen Staates einen stehenden Betrieb (Zweigniederlassung, Ein- oder Verkaufsstätte, steuerpflichtige Agentur pp.) unterhalten, eine schriftliche Erklärung über den Ort und über die Art der einzelnen Betriebe und über den Sitz der Geschäftsleitung einzureichen haben und zwar:

- a. wenn einer oder mehrere der angezeigten Betriebe für das Rechnungsjahr 1892/93 in der Gewerbesteuerklasse A I veranlagt sind, bei der königlichen Regierung in Marienwerder,
  - b. andernfalls bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Steuer-Ausschusses des diesseitigen Veranlagungsbezirks.
- Um künftighin Doppelbesteuerungen zu vermeiden, bringe ich diese Bekanntmachung zur speziellen Kenntnis der Gewerbetreibenden.

Thorn den 24. November 1892.  
**Der Vorsitzende**  
 des **Steuerausschusses der Klasse III.**  
 gez. **Krahmer.**  
 Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
 Thorn den 2. Dezember 1892.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Das städtische Schanhaus Nr. 1 an der Weichsel vor dem Weißenthorre soll auf fernere 3 Jahre vom 1. April 1893 bis 1. April 1896 meistbietend verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf

**Mittwoch den 21. Dezember d. Js.**  
**vormittags 11 Uhr**  
 im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, wozu wir Pachtbewerber hierdurch einladen. Die Bedingungen liegen in unserm Bureau I zur Einsicht aus. Jeder Bieter hat vor dem Termine eine Bietungssumme von 100 Mk. bei unserer Kämmererkasse zu hinterlegen.  
 Thorn den 6. Dezember 1892.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Für den Monat Dezember d. Js. haben wir folgende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

- Montag den 5. Dezember d. Js. vormittags 11 Uhr in Barbarfen,
  - Montag den 12. Dezember d. Js. vormittags 11 Uhr in Kenczau,
  - Montag den 19. Dezember d. Js. vormittags 11 Uhr in Benjau.
- Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen einige Bau- und Nutzholzer sowie Kloben, Spaltknüppel, Stubben, Reisig I und II (Stangenhaufen) aus allen Schutzbezirken.  
 Thorn den 19. November 1892.  
**Der Magistrat.**

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen Altstädtischen Marktplatz in der Zeit von **Sonnabend den 17. bis einschl. Sonnabend den 24. Dezember ein Weihnachtsmarkt**

unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung im Laufe des 16. Dezember in unserm Polizei-Kommissariat anzumelden bleibt.

Die Vertheilung der Marktstände wird am 17. Dezember vormittags 9 Uhr erfolgen, so daß die Buden noch an diesem Tage aufgestellt werden.

Am 24. Dezember muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergleichen bis 6 Uhr abends vollständig geräumt sein. Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zu dem Zwecke des Verkaufs nicht gestattet.

Thorn den 6. Dezember 1892.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bijouterie.**

**J. Kozlowski,**  
 Breitestr. 85 (35).  
 Hänge- u. Fuss-  
**Pampen,**  
 Ballfächer,  
 Handschuhe u. Cravatten,  
 Ampeln,  
 Portemonnaies,  
 Brief- und Cigarrentaschen.  
 Grosse Auswahl von  
 Hochzeits- u. Gelegenheits-  
 Geschenken.  
**Galanterie.**

**Manneschwäche**

heilt gründlich und dauernd  
**Prof. Med. Dr. Bisenz**  
 Wien IX, Porzellangasse 31a.  
 Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.

**Die Gröpfung**  
 der  
**Weihnachts-Ausstellung**

beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen und gestatte mir zugleich, meine **Marzipan-Sätze**

nach **Königsberger** und **Lübeker Art** mit reichem Blumen- und Frucht-Decor.

**Thee- und Rand-Marzipan,**

sowie  
**Makronen, Marzipan-Früchte u. Spielzeug, Baumsachen**

in **Schaum, Chokolade** und **Liqueur**, einfachen und feinsten Genres,  
**Pralinées**

verschiedener Füllung, im Preise von 1,20 Mk. bis 3 Mk. per Pfund,  
**Confituren und Chokoladen**

in den verschiedensten Preislagen,  
**Chorner Pfefferkuchen** und **Liegnitzer Bomben**

geneigter Beachtung bestens zu empfehlen.  
**Julius Buchmann,**  
 Dampfabrik für Chokoladen, Confituren und Marzipan,  
 Thorn, Brückenstrasse 34.

**Julius Buchmann,**

Dampfabrik für Chokoladen, Confituren und Marzipan,  
 Thorn, Brückenstrasse 34.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein Lager in  
**Uhren aller Art, Uhrketten, optischen Sachen etc.**

zu den billigsten Preisen.  
**Louis Grunwald, Bachestraße Nr. 2.**

**Gänzlicher Ausverkauf.**

Empfehle  
 zu denkbar billigsten Preisen:  
**Peßzeugstoffe in Seide u. Wolle,**  
**Kleiderstoffe in großer Auswahl,**  
**Weisswaren.**  
 Manufakturwarenhandlung und Wäschefabrik  
**M. Kulesza,**  
 Altstädtischer Markt 28.

**Das Barbier- und Friseur-Geschäft**

von  
**J. Sommerfeldt,**

Bromberger Vorstadt, Mellinstraße 100

empfeilt einem geehrten Publikum sein **reichhaltiges Lager** von:

- |                              |                         |                               |
|------------------------------|-------------------------|-------------------------------|
| Kopfwasser,                  | <b>Parfumerien,</b>     | Brillantine,                  |
| ungarische Bartwische,       | <b>Stangenpomaden,</b>  | englische Barttusch,          |
| Seifen, Schminke,            | <b>Haaröle,</b>         | Kopf-, Taschen-, Zahnbürsten, |
| Puder, Zahnpasta,            | <b>Mundwasser,</b>      | Kajuh, Räucheressenz,         |
| Haar-, Bart- und             | <b>Frisirkämme,</b>     | in verschiedenen Sorten,      |
| <b>Pariser Gummiartikel,</b> |                         |                               |
| Haarblumen, Röpfe,           | <b>Haarketten,</b>      | Stirn- und Haarneze,          |
| Broschen, Loupess,           | <b>Puppenperrücken,</b> | Armbänder, sowie              |
| sämtliche künstlichen        | <b>Haararbeiten</b>     | werden auf's                  |
| sauberste und schnellste     | <b>angefertigt</b>      | und vorräthig gehalten.       |

**Schmerzlose**  
**Zahn-Operationen,**  
 künstliche Zähne u. Plomben.  
**Alex Loewenson,**  
 Culmerstrasse 306/7.

**Nähmaschinen!**  
**Sochärmige Singer**  
 im elegantem Kasten und allem Zubehör  
 für **60 Mark**,  
 frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.  
**Vogelnähmaschinen,**  
**Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),**  
**Wäschmaschinen,**  
 Wringmaschinen, Wäschemangeln,  
 zu den billigsten Preisen  
**S. Landsberger,**  
 Coppernikusstr. 12.  
 Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.  
**Reparaturen** schnell, sauber und billig.



**Zahn-Atelier.**

**Künstliche Zähne,**  
 gutstehend pro Zahn 3 Mark.  
**H. Schmeichler,**  
 Brückenstraße 40, 1 Treppe.  
 Zur Ausführung sämtlicher  
**Glasarbeiten,**  
 als: Verglasung v. Neubauten, Rebaraturen, Einrahmung v. Bildern jeder Art empfiehlt sich  
**E. Reichel, Bachestr. 2.**  
**Fertige Bilder und Spiegel**  
 in großer Auswahl.

Wir haben an Stelle des von der Verwaltung unserer Spezial-Agentur entbundenen Herrn A. Bader in Thorn den Herrn **Erwin Wunsch** daselbst zu unserem Spezial-Agenten ernannt.  
 Aachen den 2. Dezember 1892.

**Aachen-Leipziger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.**

Der Direktor:  
**Th. Grosse.**

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen:  
 a. gegen **Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion,**  
 b. auf **Glas- und Spiegelscheiben** gegen Bruchschäden,  
 c. auf Personen gegen die Folgen körperlicher Unfälle zu Wasser und zu Lande, zu **festen und billigen** Prämien.

**Erwin Wunsch,**  
 Ingenieur und Agent in Thorn.

**Kein**  
**Weihnachtsgeschenk**  
 macht Freude,  
 wenn es nicht nützlich ist!  
**Ein nützliches Geschenk**  
 sind meine  
 anerkannt besten  
**Trikotartikel**  
 für Herren, Damen u. Kinder,  
 ferner  
 große Auswahl in  
**Oberhemden, Kragen,**  
**Manschetten, Kravatten**  
 u. f. w.  
**J. Willamowski,**  
 Breitestraße 88.

**Theehandlung**

**Johanna von Stablewska**  
 geb. Kugler  
 Thorn, Coppernikusstr. 7,  
 1 Trp., in demselben Hause, in welchem Herr Dr. Wentscher wohnt, offerirt feine u. hochfeine chinesische, indische und russische **Thee's** in großer Auswahl, in allen Preislagen von 1,75 Mk. bis 6 Mk. p. Pfd. und bittet um gütigen Zuspruch.

**Prof. Jägers Wollwäsche:**

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe  
 empfiehlt  
**F. Menzel.**

**Sämmtliche**  
**Mühlenfabrikate**  
 aus den berühmten könlgl. Mühlen, wie: **Kaiser-Auszugsmehl, Wiener Kaiser-Gries, französ. Weizen-gries, feine, mittlere und grobe Graupen und Grützen, Victoria-Erbsen, Bohnen, Kartoffelmehl und Kartoffelgraupen, Gersten- und Buchweizengrützen, gesot-tene und ungesottene, sowie den beliebten gemahlenen Grünkorn** empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**H. Simon,**  
 Breitestrasse.

**Thee**  
**R. Seelig & Hille**  
 Importeure, Dresden-A.  
 Besonders preiswerth ist:  
 Marke „O“ à Pfd. Mk. 4, **preis-gekrönt.** 1 Pfd. = 400 Tassen feinen kräftigen Thee.  
 Niederlage bei:  
**Anders & Co.,**  
 Brückenstraße 18.  
 Man achte auf die Schutzmarke.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische  
**Bettfedern.**  
 Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.; ferner: acht chinesische Ganzdaunen (sehr stützfähig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

**Zahn-Atelier**  
**H. Schneider**  
 Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)  
**Elegante Schlitten**  
 in verschiedenen Formen bei  
**A. Gründer,**  
 Wagen- und Schlittenfabrikant.

**„6 Pf.“**  
 Soda pro Pfd. 6 Pf., 10 Pfd. 55 Pf.  
 Kartoffelmehl pr. Pfd. 18 Pf., bei 10 Pfd. 15 Pf.  
 10 Strahlenkörte pro Pfd. 28 Pf., bei  
 10 Pfd. 27 Pf.  
 Waschlauge pro Pfd. 1,20 M.  
 Langstärke pro Packt 15 Pf., 3 Pack 40 Pf.  
 Creme-Stärke, Creme-Farbe, Saffran, Bleich-  
 soda, Seifenpulver, Wasch-Crystall, Chlor-  
 kalk, Potasche.  
 Weiße Seifen pro Pfd. 20 — 22 — 25 Pf.,  
 bei 10 Pfd. billiger.  
 Branenburger Kernseifen (hellgelb) pro Pfd.  
 25 — 30 — 35 Pf., bei 10 Pfd. billiger.  
 Neutrale Normalseifen zur Wäsche und zu  
 Toilettepudding pro Pfd. 40 und 50 Pf.  
 Sämtliche Seifen sind durch ein mehr-  
 monatliches Lager im Trockenraum ausge-  
 trocknet.

**Drogen-Handlung Mocker.**  
 Baden-Baden und Frankfurt a. M.  
**MESSMER'S**  
**Thee** 3,50  
 Der beliebteste u. verbreitetste, in höchsten  
 Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.)  
 Probepackete 60 Pf. u. 80 Pf. bei  
**A. Mazurkiewicz.**

**Tischlampen**  
**Hängelampen**  
**Blitzlampen**  
**Ampeln**

**Kronen**  
 offerirt  
 in grösster Auswahl  
 zu  
 jedem Preise  
**Philipp Elkan Nachf.**  
 Inh.: **B. Cohn.**

**Färberei & Garderoben-Reinigung**  
 Handschuhwäscherei  
 & Färberei.  
 Neu! Glanzbesetzung  
 bei getragenen Kämm-  
 garnstoffanzügen. Neu!  
 Aufdampfen von  
 gedrückten Samen.  
 Dekatiranstalt für  
 alle Stoffe.  
 Strumpf- & Tricotagen-  
 Strickerei.  
 Dampf-Bettfedera-  
 Reinigung.  
 Keine Annahmestelle,  
 alles eigene Arbeit.  
**A. HILLER**  
 gegenüber Museum.

**Dentilin,**  
 schmerzstillender Zahntitt, in Fl.  
 à 60 Pf. nur bei  
**Anton Koczvara-Thorn.**

**Dr. Spranger'scher Lebensbalsam**  
 (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen  
 Rheumatism, Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-,  
 Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Ueber-  
 müdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung,  
 Gelenkschmerz. Zu haben in den Apotheken  
 à laçon 1 Mart.

Anderer Unternehmung halber stelle ich mein sämtliches Lager in  
**Uhren, Juwelen, Gold-, Silber-, Granat-, Corallen-  
 und Alfenidewaaren**  
 zu außerordentlich **billigen Preisen** bis zum **1. Februar 1893** zum  
**Ausverkauf.**  
 Ich bitte diese Gelegenheit recht auszunutzen, da sich der **Ausverkauf** auf volle **Wahrheit** stützt.  
**Bestellungen und Reparaturen** werden bis zum **Schluss** entgegen genommen.  
 Der **Laden** nebst Wohnung ist vom **1. Januar 1893** oder später zu vermieten.  
 Hochachtungsb  
**Oscar Friedrich.**

Wegen Aufgabe des  
**Spielwaaren-  
 Lagers**  
 verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten  
 Preisen. Der Ausverkauf findet  
**Coppernikusstr. 39**  
 statt.  
**Franz Petzoldt.**  
 Einem hochgeehrten Publikum von Thorn  
 und Umgegend die ergebenste Mitthei-  
 lung, daß ich mich hier als  
**Schornsteinfegermeister**  
 niedergelassen habe. Sämtliche in mein  
 Fach schlagende Arbeiten werden von mir  
 selbst ausgeführt. Achtungsvoll  
**Albert Lemke,**  
 Schornsteinfegermeister.  
 Thorn, Mauerstraße 15, 1. Etz.  
 Zugang auch von Brückenstraße 16.  
**Bestellungen** werden auch bei Herrn  
 Uhrmacher **Kunz**, Neust. Markt Nr. 12  
 entgegengenommen.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.  
**Fr. Hege**  
 Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.  
**Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampftrieb**  
 gegründet 1817  
 empfiehlt sein grosses wohlsortirtes Möbel-Lager für  
**Brautausstattungen**  
 zu billigsten Preisen; ebenso  
 Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und  
 Polsterwaaren  
 in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.  
 Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.  
 Preislisten werden franko zugesendet.  
 Teppiche in allen Qualitäten.

**Carl Salbach**  
 Königlicher Hof-Kürschnermeister,  
 BERLIN, Unter den Linden.  
**Billigste Bezugsquelle für elegante  
 Damen- u. Herren-Beize.**  
 Von dem Kaiserlichen Hofe, der hohen Aristokratie und den distinguir-  
 testen Gesellschaftskreisen als Bezugsquelle für elegante Pelzwerke frequentirt, bietet  
 mein Pelzwaaren-Lager Alles, was  
**Paris, London und New-York**  
 in der Pelzwaarenbranche liefern können. Bei Bedarf wende man sich, bitte, direkt  
 an mich oder an meinen Herrn Vertreter, welcher jede Auskunft bereitwilligst erteilt.  
 Illustrierte Cataloge nebst Preis-Verzeichniß werden daselbst verabfolgt.  
**C. Kling, Stürschner, THORN,**  
 Brücken- u. Breitestraßen-Ecke,  
 Vertreter der Firma **C. Salbach**, Königl. Hof-Kürschnermeister.

**Schlittschuhe:**  
 Halifax, Helvetia, Rinks, Princess, Amazone,  
 Merkur, Courier, Germania etc.,  
 in großer Auswahl, für jeden Fuß passend, empfehle zu billigen Preisen.  
**J. Wardacki, Thorn.**

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste  
 empfiehlt  
**Makartsträusse**  
 in reichhaltigster Auswahl, frische und künstliche Blumenarrangements, sowie  
 jede Art Zimmer-, Sarg- und andere Dekorationen zu herabgesetzten Preisen  
**Blumenbazar H. Zorn.**

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsgewerkes werden ausverkauft:  
**Kieferne Bretter jeder Art  
 und Mauerlattenbaubölzer**  
 zu billigsten Preisen.  
**Julius Kusel.**

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt**  
 Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige  
 Einrichtungen. für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische  
 Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franko.

Zur Anfertigung  
 sämtlicher  
**Damen-Garderobe**  
 empfiehlt sich  
**Julia Kawińska, Tuchmacherstr. 2.**  
 Daselbst können sich junge Damen zur  
 Erlernung der feinen Damenschneiderei  
 melden.  
 Ein möbl. Zimmer billig zu vermieten  
 Gerberstr. 23, parterre.

**Die Läden**  
 im ersten Obergeschoß meines Hauses,  
 Breitestraße 46, welche sich für Putz-,  
 Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte etc.  
 vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit ein-  
 ander verbunden sofort zu vermieten.  
**G. Soppart.**  
 Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch  
 innegehabte Wohnung, sowie eine  
 Wohnung von 4-5 Zimmern nebst  
 Zubehör, a. B. mit Pferdestall, von  
 sogleich zu vermieten Brombergerstraße.  
**Adele Majewski.**  
 Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Be-  
 köstigung, zu verm. Mellinstr. 88.

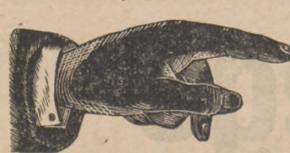
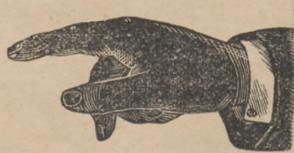
**J. Hirsch, Breitestraße 32**  
 offerirt zur Saison sein enorm großes Lager von  
**Filzschuhen und Stiefeln**  
 für  
**Kinder, Damen und Herren.**  
 Kinder-Filzschuhe von 0,50 M. an.  
 Damen-Filzschuhe m. Filz u. Ledersohl. " 1,50 M. "  
 Herren-Filzschuhe m. Filz u. Ledersohl. " 1,75 M. "  
 Herren-Bug- und Schaffstiefel " 9,00 M. "  
**Russische Gummischuhe in allen Façons**  
 für Kinder, Damen und Herren werden zu Fabrikpreisen abgegeben.  
**J. Hirsch.**

# Herrmann Seelig,

## Mode-Bazar,

 33 Breitestrasse 33 

eröffnet mit dem heutigen Tage seinen

 **Grossen** 

# Weihnachts-Ausverkauf

in sämtlichen Abtheilungen der großen Lagerbestände. Es ist der Firma durch persönlichen Einkauf großer Parthien gelungen, Waaren aller Gattungen zu erstaunlich billigen Preisen abzugeben, und dürfte es für jede Dame von großem Interesse sein, die Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Unter den auch zum Ausverkauf gestellten Damenmänteln befindet sich ein Posten **hocheleganter Câpes** von Seidenplüsch und Seidenbrocat, mit schwerer Seide wattirt.

**Herstellungspreis 110,00—120,00 Mark,**

**jetzt: 60,00—65,00 Mark.**

Auf mein Atelier für Anfertigung

## eleganter Damenkostüme

unter bekannter Leitung erlaube ich mir ganz besonders aufmerksam zu machen.

**Größte Auswahl eleganter Gesellschafts-Stoffe**  
in Wolle, Seide, Bengaline &c.

## Trauer-Kostüme

werden auf Wunsch innerhalb 8 Stunden angefertigt.

# Herrmann Seelig,

## MODE-BAZAR,

 33 Breitestrasse 33. 